

Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Köln mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kundwärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 36.

Gisli, Sonntag den 3. Mai 1891.

XVI. Jahrgang.

Gisli, 2. Mai.

Feinliches Aufsehen erregt ein Aufsatz der „Hamburger Nachrichten“, in welchem über die österreichische Armee ein absprechendes Urtheil gefällt wird. Das Blatt gilt seit dem Wechsel im Kanzleramt des deutschen Reiches als das Organ Bismarck's, und wenn man das glauben will, so muß man, besonders im Zusammenhange mit den Kundgebungen desselben Journals in Sachen des österreichisch-deutschen Handelsvertrages, zu dem Schluß gelangen, daß Fürst Bismarck einen besonderen Anlaß habe, auf die in Wien maßgebenden Kreise schlecht zu sprechen zu sein. Vielleicht aus dem Grunde, weil der schmollende Gutsheer im Sachsenwalde der Ansicht sei, man habe es in der Hofburg unterlassen, den bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und von Berlin ganz selbstverständlichen großen Einfluß auszuüben, um die Kanzlerkrise hintanzuhalten, oder es sei die Krise wohl gar auf diesen Einfluß zurückzuführen gewesen. Die Schlußfolgerung ist Beweis dafür, daß die Prämissen falsch sind, denn wenn die hier angenommenen Gründe der Bestimmung Bismarck's zutreffend wären, was jedoch ganz gewiß nicht der Fall ist, so müßte man es doch als unbedingt ausgeschlossen ansehen, daß der frühere Kanzler einer eminent unparteiischen That — und die abfällige Kritik der Wehrmacht des Bundesgenossen Deutschlands wäre sicherlich eine unpatriotische That — fähig wäre. Bismarck, der die Allianz Oesterreichs und Deutschlands geschlossen und durch viele Jahre aufrecht erhalten, Bismarck sollte . . . Nein, das ist einfach unmöglich! — Dann ist aber

auch die Voraussetzung, daß die „Hamburger Nachrichten“ sein Organ seien, unhaltbar, und man muß besagte Kritik lediglich als eine Arbeit der Redaction betrachten, oder als die wiedergabe des Inhaltes einer jener Broschüren, die, zumeist von Unzufriedenen oder politischen Intriguanen stammend, alljährlich zu Dutzenden auf den Büchermarkt geworfen werden.

Wir messen also dem in Rede stehenden Aufsatze keinerlei Bedeutung bei und sind der Ansicht, daß man sich dessen Ausführungen nicht im Geringsten zu Herzen zu nehmen brauche. Das Urtheil, welches da über unsere Wehrmacht gesprochen wird, ist ja so augenfällig ungerecht, daß es nur von einem Feinde der Armee kommen kann, und was ein Feind über uns spricht, das kann uns ja gleichgiltig sein. Es ist einfach unwahr, daß in unserer Infanterie die Disciplin lag sei, es widerspricht den in den oberitalinischen Ebenen gesammelten Erfahrungen vollkommen, daß unser Fußvolk nicht marschtauglich sei, und was die Fectweise anbelangt, so deckt sich ja unser Reglement fast genau mit dem Reglement der Deutschen, und in dieser Beziehung fehlt es überhaupt noch an einer ernststen Prüfung, da doch die Verhältnisse des Guerrillakrieges in Bosnien und der Herzegowina nicht maßgebend sein können für den großen Krieg. Daß uns jene traume Einseitigkeit fehlt, die das deutsche Heer auszeichnet, kann allerdings nicht geleugnet werden; sie ist bei der Sprachverschiedenheit unserer Völker auch nicht möglich. In der Hand eines geschickten Feldherrn kann aber die Verschiedenheit der einzelnen Theile sehr gut zum Wohle des Ganzen benützt werden, und geschichtliche Beispiele lehren, daß sich die Ungarn, die Wenden, die Polen

ebenso gut schlagen, wie die Deutschen, wenn sie nur auch richtig verwendet werden.

Selbst an der österreichischen Cavallerie und sogar an unserer Feldartillerie nergelt der unbekante Kritiker, indem er beide als nicht hinreichend stark, die Artillerie als nicht entsprechend organisiert bezeichnet, und das Höchste leistet er, indem er von der österreichischen Wehrmacht behauptet, daß sie sich dem Milizsystem nähert und den Vergleich mit der russischen Armee in keiner Hinsicht bestehen könne. Das heißt doch, der Wahrheit ins Angesicht schlagen! Daß das russische Heer dem österreichischen der Zahl nach überlegen ist, das weiß man ja. Wie es dort aber mit der Mobilisierung aussehe wird, und ob die Verwendbarkeit von großen Herresmassen nicht durch die Rücksichten auf die Beweglichkeit und die Verpflegung begrenzt sein wird, darüber fehlen noch ausreichende Erfahrungen, namentlich im Hinblick auf unwirthliche Länder, wie es beispielsweise Galizien und Rußisch-Polen sind. Vielleicht wird der nächste Krieg, der hoffentlich noch in weiter Ferne steht, lehren, daß eine halbe Million gut geschulter Soldaten ausreicht, um einen größeren Landstrich auch gegen einen mehrfach überlegenen Feind siegreich behaupten zu können. Bei dem Vergleiche unserer Armee mit der russischen hat der Kritiker zweierlei übersehen: Erstens, daß in Rußland der administrative Theil der Herresverwaltung so ziemlich Alles zu wünschen übrig läßt, und zweitens, daß die russische Armee die Prüfung des letzten großen Krieges, desjenigen gegen die viel schwächere Türkei, nur mittelmäßig bestanden hat und daß sie damals den schließlichen Erfolg lediglich der Mitwirkung der rumänischen Truppen zu danken hatte.

Thierstudie.

Von Ernst Hlgrem.

(Aus dem Schwedischen von Marie Herzfeld.)

Der Lärm der Stadt drang so gedämpft herein, als ob Alles auf Filzjohlen gieng, und unter den alten Bäumen war es trotz der Mittagshize kühl wie am Abend. Kein Vogel rührte sich; ich hätte mir einbilden können, ich sei aus der Welt gegangen, so stille war's.

In der Entfernung lag der Armenkirchhof, flach und weitgestreckt gleich einer einzigen großen Wiese. Hügel hob sich an Hügel und jede Graswelle barg ein Menschenleben — dem Boden gleichgemacht, längst vergessen, hinweggewischt.

Unter den langen Säulengängen der Ulmen dehnten sich die Begräbnisplätze der Reichen, Reihe an Reihe, Glied an Glied. Immergrün kletterte ringsherum, in wilder Leppigkeit, hüllte die Erdhügel in dichte Polster ein, breitete sich über den Boden aus und steckte seine neugierigen Fühlfüße zwischen die Stäbe des Gitterwerks.

Nur ganz neben den Gräbern fand sich ein besandeter Weg, auf dem der Wanderer seinen Fuß setzen konnte; die Mittelpartie des Ganges war in eine Grasmatte verwandelt.

Hier, in diesem tiefen Schatten, hatte der Rasen selbst ein besonderes Aussehen: zartes, hervorprägendes Grün, als wäre es noch früh im Lenz.

Plötzlich fuhr ich auf; durch die Stille drang das ängstliche Winseln eines Hundes und darauf ein kurzes Bellen.

Ich gieng zu dem Canal hin, welcher auf einer Seite den Kirchhof begrenzte. Längs dieser Seite existierte kein Verschluß; der breite Canal war Schutz genug; nur über den jähren Steinhang, welcher dessen Ufer bildete, lief von der Hagedornhecke ein Plankwerk zum Wasser hinab.

Ich warf einen Blick hinüber auf die andere Seite, wo die Ebene wieder anfieng. Da gab es Sonne. Auf den Korn- und Kleeefeldern brütete die Luft und zitterte vor Wärme.

Der Hund, dessen Anschlag ich vernommen hatte, war ein großer schwarzer Neufundländer. Er sprang auf dem jenseitigen Ufer herum und heulte und knauerte; hie und da versuchte er über den abschließenden Steinwall hinabzuspringen, glitt aus, erschrak und zog sich zurück. Mein Blick folgte der Richtung des seinigen und ich entdeckte nun den Gegenstand seiner Angst, einen kleinen weißen Pudel, der sich mit munteren kurzen Schwimmbewegungen im dunklen Wasser herumtrieb. Manchmal webelte er eins mit dem Schwanz, als wollte er sagen: „Nichts zu befürchten!“

Ich wunderte mich, wie er da hineingerathen. Wahrscheinlich waren beide Hunde an der Uferkante spielend herumgelaufen und der Kleine war aus Unvorsichtigkeit hinabgeklügel.

Es war rührend, dem großen Hunde zuzusehen. Bald schlug er einmal an, als machte er dem Kleinen Vorwürfe, daß er nicht umkehre, bald jammerte er und flehte. Das Hündchen wendete sich ein paarmal zurück, wie im Zweifel,

auf welcher Seite es hinaufzukommen suchen sollte, und jeden Augenblick wuchs die Unruhe des Neufundländers. Schließlich faßte er einen kühnen Beschluß, lief stolpernd über die glattbehauenen Steinblöcke und plumpste hinein. Mit einigen starken Tempi hatte er den Pudel erreicht, der nun Angst zu kriegen schien und zu entkommen suchte. Der Große hatte sich aber fest vorgenommen, ihn zu retten, und kostete es auch, was es wolle. Er öffnete gerade sein weites Maul und wollte fassen, als der Kleine eine rasche Wendung machte und mit Anstrengung all seiner Kräfte ihm ent schlüpfte. Es war seine Absicht, das Ufer an der Kirchhofseite zu erreichen. Er blies aus seinen Nasenlöchern, er streckte den Kopf vor und bearbeitete das Wasser mit seinen kleinen Pfoten, während seine Augen so entsezensvoll nach dem großen Hunde schielten, daß das Weiße aus ihnen hervorguckte.

Er manövrierte so geschickt wie ein leichtes kleines Boot. Einmal kehrte er die Richtung um und schwamm nach dem entgegengesetzten Strand. Jedoch des Neufundländers Eifer war nun einmal geweckt und ließ sich nicht mehr stillen. Ich konnte den erpichten Ausdruck seiner braunen Augen bemerken. Er leuchtete vor Angst, daß es ihm nicht glückte; er arbeitete mit starken Zagen sich vorwärts, er hob seinen großen Kopf, streckte sich aus dem Wasser empor und griff nach dem Kleinen. Dieser ward hinabgedrückt, wand sich aber los und kam wieder hervor. Seine Blicke maßen den Abstand vom Ufer, und Todesangst malte sich in

Drei Adressen

liegen nunmehr dem Adress-Ausschusse des Abgeordnetenhauses vor: der Gedanke des Grafen Taaffe, die drei großen Parteien des Hauses in einer Adresse zu vereinigen, hat sich als undurchführbar erwiesen.

Am Mittwoch brachte der Berichterstatter des Ausschusses, Bilinski, seinen Adress-Entwurf ein und gleichzeitig legten die Jungtschechen den ihrigen vor. Am folgenden Tage wurde der Entwurf in Berathung gezogen, und Abg. Dr. v. Plener stellte den Antrag, es sei dem Entwurfe an entsprechender Stelle folgender Satz einzufügen: „Das Abgeordnetenhaus hat mit großer Genugthuung vernommen, daß die Regierung dem öffentlichen Unterrichte auf allen seinen Gebieten ihre unausgesetzte Fürsorge zuwenden will. Die Hebung der Volksbildung ist eine der ersten Bedingungen des Volkswohlstandes und der allgemeinen Cultur; darum sprechen wir die zuversichtliche Hoffnung aus, daß dem Volksschulwesen fortan eine ungestörte Entwicklung gegönnt sein werde.“ Weiters beantragte Plener namens der deutschen Ausschußmitglieder die Weglassung des letzten Alineas des Entwurfes, welches für die Förderung des sittlichen und geistigen Wohles des Volkes verschiedene Mittel in Aussicht nimmt, weil dies einmal sachlich nicht zutrefte und dann, weil hierin die Gefahr einer Landesgesetzgebung des Volksschulwesens liege. Diese Anträge wurden mit 20 gegen 15 Stimmen abgelehnt, und Plener erklärte hierauf, daß seine Partei nicht mehr in der Lage sei, für den Adress-Entwurf zu stimmen, und daß er sich vorbehalte, einen selbständigen Adress-Entwurf einzubringen.

In der That legte Dr. v. Plener einen Entwurf vor, in welchem es heißt:

„Auch wir wollen die großen Aufgaben der Gesetzgebung nicht durch einseitige Parteibestrebungen beirren lassen. Der richtige Standpunkt jeder patriotischen Partei ist, eine Anzahl von Grundsätzen aufzustellen, welche nach ihrer Ueberzeugung dem Gesamtwohl von Staat und Volk am besten entsprechen. An diesen ihren Ueberzeugungen müssen die Parteien in großen Angelegenheiten festhalten, wenn es ein gesundes öffentliches Leben geben soll. In einem so vielgestaltigen Reiche wie Oesterreich wird allerdings die zu treffende Gesetzgebungs-Politik darin bestehen, einzelne Parteimeinungen nicht auf die Spitze zu treiben, vielmehr nach Thunlichkeit verschiedene Anschauungen in einer höheren Einheit zusammenzufassen, und diese schwierige Aufgabe wird wesentlich unterstützt, wenn die Regierung auch ihrer-

seinem haarigen kleinen Gesicht; er pustete und schnaute vor Anstrengung und die Füße rührten sich in fieberhafter Eile. Jedoch er hatte weit nach beiden Ufern hin und es mußte ihm unmöglich werden, zu entkommen. Sein Retter machte noch einen Ansat und umschloß in einem einzigen Griff des Pudels Hals mit seiner großen Schnauze. Doch nur für einen Augenblick. Es entstand ein verzweifelter Kampf. Der Kleine schien plötzlich übernatürliche Kraft zu haben. Er bellte und plätscherte, er wand und drehte sich und während dieses Tumultes trieben sie Beide dem anderen Ufer zu.

Mit einemmal trennten sie sich und der Kleine tauchte eine Elle weit vom anderen auf. Er schwamm mit Mühe und näherte sich meiner Seite. Der Neufundländer machte sich wieder bereit, ihn abzufassen.

Ich schrie und lärmte, um ihn davon abzubringen.

Es war, als ob er mich verstanden hätte. Er schwamm auf's Gerathewohl ein Bißchen hin und her, stieg dann gegenüber ans Land, wo er am Uferaum stehen blieb, ohne über den Steinwall emporzukommen zu suchen. Er schüttelte sich, küstete den Kopf und folgte aufmerksam den Bewegungen des Kleinen. Dieser schien ganz erschöpft; bald machte er heftige Tempi, bald wurden sie matt, als ob sie ganz aufhören wollten. Er war noch nicht weiter als in die Mitte des Canals gelangt. Die

seits den Staatsgedanken voranstellt und die Verwaltung von Partei-Einflüssen freihält. Werden so die allgemeinen Güter sichergestellt und würde es gleichzeitig vermieden, staatsrechtliche, nationale und confessionelle Streitfragen von neuem aufzuwerfen, dann wäre im Sinne der a. h. Thronrede Raum geschaffen für die Berathung der wirtschaftlichen Fragen, welche auch nach unserem Erachten im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen und welche vermöge ihres sachlichen Characters ein Zusammenwirken verschiedener Gruppen des Hauses wol ermöglichen werden.“

Und am Schluß des Entwurfes heißt es: „Das Abgeordnetenhaus begrüßt aufrichtig, daß Eure Majestät die Bedeutung der im vorigen Jahre von den Mehrheitsparteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten getroffenen Vereinbarungen anerkennen und daß die Regierung an diesen Vereinbarungen nach wie vor festhält. Das Abgeordnetenhaus hat jenes Abkommen seinerzeit mit seinen besten Wünschen begleitet, welches im Interesse der Herbeiführung eines friedlichen Zustandes den damals abseits stehenden Deutschen des Landes wenigstens in einer Anzahl von Punkten gerecht wurde, wie denn überhaupt die Bedeutung des deutschen Volkstammes in Oesterreich auf die Dauer nicht ohne Nachtheil für den Staat verkannt werden kann. Eure Majestät! Groß sind die Aufgaben der Gesetzgebung, zahlreich sind die Wünsche der Bevölkerung, gern wollen wir unsere ausdauernde und pflichttreue Arbeit aufbieten. Diese Arbeit soll nicht durch aufreibende Kämpfe, ja nicht einmal durch Besorgnisse gestört werden, darum ist vor Allem die Consolidierung der staatlichen Verhältnisse nöthig. Die Einheit und die Macht des Staates sind nach dem Ausspruche der a. h. Thronrede zu wahren und vor Allem sicherzustellen; sie fallen zusammen mit den eigensten Interessen der Krone und der Dynastie und sind vollkommen verträglich mit der kräftigen Ausübung des durch die Verfassung eingeräumten Rechtes der Selbstverwaltung und mit der Pflege der materiellen Interessen der Länder, sowie mit der nationalen Entwicklung der einzelnen Volkstämme.“

Die wichtigste Stelle des Adress-Entwurfes Bilinski's lautet:

„Allergnädigster Herr! Eure Majestät geruhen in der Erwägung, daß über den einzelnen Par-

zucht vor dem großen Cameraden hatte ihn offenbar abgehalten, den kürzesten Weg zu wählen.

Der Neufundländer schien zu merken, daß nicht Alles sei, wie es solle; er begann längs dem Bett des Wassers auf und ab zu springen und schnupperte eifrig in der Luft. Plötzlich warf er sich wieder in die Fluth und schwamm geradeaus auf den Kleinen los. Ich sah, wie seine großen braunen Augen in zärtlicher Entschlossenheit glänzten: diesmal wollte er nicht loslassen.

Auch ich begann mein Eingreifen nöthig zu finden und ließ ihn gehen.

Mit unbeschreiblicher Spannung beobachtete ich den Ausgang dieses Dramas im Kleinen. Die ganze Scene war so eigenthümlich, gerade durch die vollkommene Stille ringsum. Es war, als gäbe es nicht mehr Wesen auf der Welt, als mich und diese zwei Thiere, welche den sonderbarsten Kampf kämpften, einen Kampf, nicht durch Feindschaft veranlaßt, sondern durch das unklugste, warmherzigste Wohlwollen.

Der Neufundländer hatte nun endlich den kleinen Hund erreicht, allein dieser wehrte sich noch, wie es schien, in halb bewußtloser Verzweiflung.

Der Retter hatte sicher angefaßt und schleppte den unglücklichen Schwimmer nun mit sich; er zog den kleinen Körper durch das Wasser, widerstandslos wie einen losen Fischen.

teien die Gesamtheit, Staat und Volk, stehe und daß die Sorge für die höchsten Interessen durch Parteibestrebungen nicht beirrt werden dürfe, an die neugewählten Abgeordneten die Aufforderung zu richten, die von einzelnen Parteien gezeigten Wünsche und Bestrebungen mit patriotischer Selbstverleugung vorerst zurückzustellen, um sich zunächst pflichtgemäß mit denjenigen besonders zahlreichen und dringenden Aufgaben beschäftigen zu können, welche der Sorge für jene Interessen entsprechen. Als Vertreter aller Völker Oesterreichs, welche in ihren treuen Herzen die Ueberzeugung bewahren, daß sie die Möglichkeit ihrer freiheitlichen und nationalen Entwicklung der a. h. Gnade und Gerechtigkeit des großmüthigen Sponser und Hüters der Verfassung, sowol als der nationalen Rechte zu verdanken haben, werden wir der allergnädigsten Aufforderung Eurer Majestät mit hingebungsvollem Vertrauen Folge leisten. In den mannigfaltigen natürlichen und historischen Eigenthümlichkeiten der Königreiche und Länder dieses Staates, in den verschiedenen nationalen, culturellen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Bewohner liegt die Quelle ihrer verschiedenartigen Wünsche und Bestrebungen. Auf dieser tatsächlichen Verschiedenheit der Verhältnisse beruht in unserm Staatswesen die verfassungsmäßig anerkannte Nothwendigkeit autonomer Einrichtungen, welche der staatlichen Fürsorge für die unmittelbaren Interessen der Bevölkerung in der ersprießlichsten Weise ergänzend zur Seite stehen und nach Andeutung der a. h. Thronrede auch zur Anbahnung befriedigender Zustände auf dem Gebiete der nationalen Friedenspolitik geeignet erscheinen. Auf derselben Verschiedenheit beruht die Nothwendigkeit der Anwendung ebenso verschiedener Mittel zur stetigen Förderung des sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Wohles der Länder, deren Gedeihen naturgemäß die Wohlfahrt und Blüthe des Staates verbürgt. Allen Allem voran stellen die allgerneuesten Völker Eurer Majestät die Einheit und Macht des Staates, in welchem sie den sichersten Schutz ihrer friedlichen Entwicklung finden, und die gewählten Vertreter der Völker werden ganz im Sinne ihrer Mandanten handeln, wenn sie, in gerechter Würdigung der großen politischen Interessen, Alles unterlassen, was zur Förderung der Einheit, und Alles unternehmen, was materiell und ideell zur Erhaltung der Macht des Staates führen kann. In der Erfüllung dieser patriotischen Pflicht wird das Abgeordnetenhaus stets ausharren und sich dieselbe auch bei Behandlung der von Eurer Majestät Regierung angekündigten Gesetzentwürfen vor Augen halten, indem es jeherzeit bestrebt sein wird, nach dem edelmüthigen Ausspruche Eurer Majestät die bestehenden Gegensätze zu mildern und einen gemeinsamen Boden für heilbringende Thätigkeit zu finden. Auf diese Weise hoffen wir, den verfassungsmäßigen Einrichtungen zu ihrem vollen frei-

Mit gleichförmigen, kräftigen Stößen nagte der Neufundländer. Er theilte das Wasser wie ein kleiner Dampfer, und eine wogende Furche blieb hinter ihm, wie Kielwasser nach einem Boot. Er erreichte das Ufer, an welchem ich stand; jedoch es wurde ihm schwer, mit seiner Bürde heraufzukommen, denn die Rante war glatt und schlammig. Er schwamm bald zu dieser, bald zu jener Stelle; schließlich machte er einen kühnen Sprung und erreichte den Absatz, wo der umschließende Steinwall anfieng. Er schien einen Augenblick über die Bank emporzuklettern zu wollen, jedoch sie war zu steil. Ehe er einen weiteren Entschluß faßte legte er den kleinen Hund auf den Absatz und schüttelte das Wasser ab.

Ich stützte mich an einen alten Weidenbaum, um mich recht vorheugen und gut sehen zu können.

Der kleine Pudel lag schlaff und zusammengefunken da. Er war todt. Sein Retter hatte ihn erstickt.

Allein noch ahnte dieser nichts. Er beschnüffelte den Leichnam, ohne den Zusammenhang zu fassen und hob hierauf den Kopf, um sich nach einem Ausweg umzuschauen.

Welcher Blick aus diesen Augen! Groß, bekümmert, tief wie ein Menschenauge!

Mich ließ er außer Berechnung. Es war, als ob ich nicht existierte: so in Anspruch genommen war er von dem, was er vorhatte.

heitsfreundlichen Werthe zu verhelfen und hiemit den hochherzigen Intentionen Eurer Majestät gerecht zu werden, in allerhöchster Person wir die Verkörperung jenes glorreichen Oesterreich ehrfurchtsvoll verehren, das ein Hort ist für die Rechte seiner Länder und Völker im untrennbaren, einheitlichen, mächtigen Staatsverbande.“

Die „N. Fr. Pr.“ nennt diese Stelle mit Recht ein Muster von Doppelsinnigkeit und Zweideutigkeit. Sie gleiche ein wenig jenen durch eine künstliche Faltung der Leinwand hergestellten Verzerrbildern, die zwei ganz verschiedene Porträts zeigen, je nachdem man sie von der rechten oder von der linken Seite aus betrachtet. Legt man den Ton auf die Vorderseite, so kann die Adresse recht gut als eine Neu-Auflage der autonomistischen Adressen von 1879 und 1885 gelten. Betont man die Nachsätze, dann ist Alles wieder aufgehoben, und man kann behaupten, die Adresse enthalte eine centralistische Staatsauffassung. — Aus der Adresse der Jungtschechen ist ebenfalls der Schluß hervorzuziehen, welcher folgenden Wortlaut hat:

„Wir sind tief durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die rücksichtslose Wahrung des gleichen Rechtes aller Völker, welche in altbewährter Treue und Ergebenheit unter dem Scepter Eurer Majestät vereinigt sind, die unerläßliche Bedingung des inneren Gedeihens und der kraftvollen Entfaltung dieses Staates bildet, welcher, national nicht geeint, hiedurch allein die gewaltige Macht der nationalen Idee sich dienstbar zu machen vermag. Wir würden deshalb gegen unsere Pflicht verstößen, wollten wir es unterlassen, in ehrfurchtsvoller Loyalität an den Stufen des a. h. Thrones offen unsere patriotische Ueberzeugung auszusprechen, daß wir die bisher festgehaltene Regelung der nationalen Verhältnisse, insonderheit der Sprachenfrage und die diesbezügliche Regierungs-Politik für nicht geeignet erachten, dieses Ziel zu erreichen. Wir erblicken vielmehr in den größten wie in den scheinbar unbedeutendsten Maßnahmen der Regierung das deutliche Bestreben, eine Sprache zur allgemeinen und herrschenden zu machen, die übrigen jedoch auf das knappest Maß der Unvermeidlichkeit herabzusetzen und hiedurch Völker, welche Eurer Majestät und dem a. h. Kaiserthume in guten und schlimmen Zeiten in unerschütterlicher Treue ergeben sind, in den Rang nicht vollberechtigter Genossen dieses Staatswesens zu stellen. Bedürfnisse der Staatsverwaltung werden in Verleumdung des Berufes der staatlichen Verwaltung und im Widerspruch zu der in einigen Gebieten dieses Staates bestehenden Ordnung zur Rechtfertigung dieses nicht allein mit älteren gesetzlichen Vorschriften, sondern selbst mit den Bestimmungen der bestehenden Verfassung nicht zu vereinbarenden Zustandes angeführt. Daß ungeachtet der hochherzigen Intentionen und der von Eurer Majestät neuerdings und jederzeit kundgegebenen Huld und Gnade die Regierungs-Politik nicht dazu gelangt, die Lösung der nationalen Frage in die angebotenen

Er nahm seine Last wieder auf und begann langsam den Absatz hinauf zu gehen, langsam und mit hochgetragenen Kopf, da der todte Körper seine Bewegungen hinderte.

Als er zur Planke kam, versuchte er hinüberzuhopfen, doch es mißlang und er fiel zurück. Er selbst konnte auf dem Absatz Fuß fassen, im Straucheln aber verlor er seine Würde und mit einem Plumps verschwand sie in der Tiefe.

Nur ein Paar Ringe auf der Fläche, die sich langsam erweiterten.

Der Neufundländer schaute hinab, als begriffe er das Alles nicht. Allmählig erst schien er die ganze Wahrheit zu fassen. Und seine Verzweiflung überschritt alle Grenzen. Suchend sprang er zwischen dem sparsamen Schilfrohr herum, tauchte den Kopf hinab, um nachzuspüren, hob ihn wieder auf und beschnüffelte den Ufersaum. Ich konnte kein tolles Schnauben hören. Er schoß hin und her und witterte nach allen Seiten. Mit einmal ergriff ihn die ganze Trostlosigkeit seiner Lage. Er stand vollkommen still, hob die Nase, und ein klagendes Heulen tönte langgezogen über die Gegend hin.

Es gibt nichts Schrecklicheres, als ein solches Heulen. Der Volksglaube meint, daß es Unglück bedeute. Ich schauderte dabei.

Bahnen zu leiten, bedauern wir umso lebhafter, als gerade diese gerechte Lösung eine der wichtigsten Voraussetzungen bildet für jene Gestaltung der Staatsverfassung, welche, unbeschadet der von uns Allen hochgehaltenen Einheit des Ganzen, der möglichst freien und selbstständigen Bewegung seiner Theile Raum schafft und welche allein der historischen Idee und der so mannigfaltigen ethnographischen und geographischen Structur dieses Staates, zugleich aber der tiefinnersten, von Eurer Majestät allergnädigst anerkannten und im Abgeordnetenhaus dieser Tage feierlich manifestierten staatsrechtlichen Ueberzeugung, des gesammten böhmischen Volkes entspricht. Wir sind erfüllt von dem patriotischen Bewußtsein, durch das Verlangen nach Gleichberechtigung aller Völker und nach autonomistischer Ausgestaltung der Staatsverfassung nicht allein Niemandes Rechten und Interessen nahezutreten, sondern vielmehr die freie, lebensvolle, eigenartige Entfaltung der einzelnen Völker und Länder und die organische Einheit und Macht des Ganzen zu erstreben. Oesterreich sei der Schutz und Hort für die Rechte seiner Länder und Völker in ihrem untrennbaren, einheitlichen Verbande, eine bleibende Stätte des Rechtes und der wahren Freiheit!“

Die Adresse der Jungtschechen ist selbstverständlich für die deutschen Parteien vollkommen indiscutabel.

Herr Schukele hat sich wieder einmal ausgezeichnet. Es ist ganz merkwürdig, daß, so oft irgend ein slovenischer Abgeordneter mannhaltig für seine Ueberzeugung oder für die Interessen, die er wahrzunehmen hat, eintreten soll, stets auch irgend eine Falschheit, Ungehörigkeit oder Schwäche zu verzeichnen kommt. In der vorletzten Sitzung des Adressenausschusses hatte der Abgeordnete Steinwender beantragt, in die Adresse folgendes neue Alinea einzuschalten:

„Wenn das Abgeordnetenhaus in Uebereinstimmung mit den Intentionen der a. h. Thronrede sich stets bereit finden wird, vor Allem eine für die Gesamtheit gezielte Lösung der großen wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben zu suchen, so sind wir doch überzeugt, daß hiedurch nicht ein Stillstand in der weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten bedingt ist. Die Gleichstellung der ländlichen Bevölkerung mit der städtischen in der Ausübung des Wahlrechtes, eine den Grundsätzen der Gerechtigkeit und dem Maße der Leistungen besser entsprechende Vertretung der einzelnen Volksklassen, verbunden mit einer fortschreitenden Ausdehnung der politischen Rechte auf die bisher ausgeschlossen, eine fortschrittliche Entwicklung des Preß- und Vereinsrechtes werden sich erzielen lassen, ohne daß dadurch in der Lösung irgend einer wichtigen Aufgabe der Wirtschaftsreform eine Verzögerung eintreten müßte.“

Es lag etwas in diesem wilden, einsamen Schmerz, das ansteckend wirkte. Es war des Lebens große Tragik, im engsten Rahmen gefaßt.

Ueber dem bleichenden Kornfeld lag brütend die Luft und vibrierte, die Sonne schien heiß auf die flachen Weizenäcker, doch auf das Wasser hart am Ufer fiel scharfer Schlag Schatten. Nicht eine Welle ringelte sich, kein Laut störte das Schweigen. Die alte Weide spiegelte ihre hängenden Zweige auf der glatten Fläche, welche durch das dicke Wasser, das von den Fabriken der Stadt abfloß, dunkel gefärbt war.

Dem Hunde, der da brunten trauerte, galt meine Theilnahme nicht. Er schaute nicht einmal nach mir. Doch noch einmal hob er den Kopf und heulte hinaus, langsam, eintönig, wie in anklagender Verzweiflung. Und das Geheul zog hin über die weite, sonnige Ebene, hin über grüne Gräber im Schatten alter Ulmen.

Ich hörte in weiter Ferne einen scharfen, trillernden Pfiff. Der Hund lüftete seinen Kopf und lauschte.

Das Leben behält seine Ansprüche mitten im tiefsten Schmerz.

Mit einem Sprung setzte er über die Planke und verschwand.

Der Antrag wurde mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen, weil für denselben auch zwei Jungtschechen und Herr Schukele gestimmt hatten. Nachdem der Referent, Herr v. Bilinski, jedoch erklärte, unter diesem Umstande den Adressentwurf im Hause nicht vertreten zu können, wurde die Reassumierung des Antrages beantragt, und am Abend desselben Tages auch durchgeführt. Der hiebei anwesende Jungtscheche blieb seiner Ueberzeugung treu und stimmte wie das letztemal; ein zweiter Jungtscheche hielt sich von der Abstimmung ferne, was auch die Abgeordneten Coronini und Romanczuk thaten, um nicht mit sich selbst in offenen Widerspruch zu gerathen und nur Herr Schukele fand den Muth, trotzdem es auf seine Stimme gar nicht ankam, abends zu verwerfen, was er morgens vertreten hatte. Der loquente Parlamentarier hat mit dieser Augenbinerei wieder einmal gezeigt, was man auch von anderen slovenischen Abgeordneten hält, daß sie kraftlos sind und volles Vertrauen nicht verdienen: Sie sind immer zu haben, so oft sie gebraucht werden. Die slovenische Presse wird diesen Fall politischer Selbstentmannung natürlich todttschweigen, weil sie selber bedientenhaft ist.

Rundschau.

[Das Abgeordnetenhaus] wies am Dienstag den Antrag des Abg. Dr. Jaques über die Reform des objectiven Preßverfahrens einem achtzehngliedrigen Ausschusse zu, welcher auch die Preßanträge des Abg. Dr. Foregger zu berathen haben wird. Der Antrag des Abg. Dr. Herbst und Genossen, betreffend die ärarischen Brücken-, Straßens-, und Ueberfahrmauthen, wurde dem Budget-Ausschusse, der Antrag des Abg. Dr. Dereschatta und Genossen, betreffend die Reform des Militärtag-Gesetzes dem Wehrausschusse, und der Antrag der Abg. Tausche, Svoboda, Hütter und Genossen, betreffend Reformen auf dem Gebiete des Thierseuchen- und Veterinärwesens, dem Thierseuchen-Ausschusse zugetheilt. Hierauf fand die erste Lesung des Antrages der Jungtschechen auf Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung statt. Es knüpfte sich daran eine eingehende Debatte, welche abgebrochen werden mußte.

[Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses] ritt Schuklje am Dienstag wieder einmal das slovenische Stedenpferdchen. Er klagte, daß beim Obergerichte in Graz Angelegenheiten von „Slovenen“ in deutscher Sprache verhandelt und die Entscheidungen mit dem Bedenken an die Gerichte erster Instanz hinausgegeben werden, dieselben den Parteien in deutscher und in slovenischer Sprache zukommen zu lassen. Dadurch werde den Parteien eine unkontrollierbare (?) Uebersetzung verabsolgt, welche keinen Anspruch auf Authenticität habe, u. s. w. Abg. Dr. Dereschatta wies diese Anschuldigung zurück und stellte fest, daß das Grazer Obergericht nach seiner Zusammensetzung vollständig in der Lage sei, slovenische Acte auch in slovenischer Sprache zu erledigen, und daß die Gefahr einer Rechtsunsicherheit für die slovenischen Parteien ganz ausgeschlossen sei. Was das Verhalten der Regierung in letzter Zeit anbelangt, so sei es möglich, daß dieselbe den Herren Slovenen weniger entspricht, als die frühere; gewiß sei aber, daß in jedem gemischtsprachigen Bezirke Steiermarks und Kärntens der Slovane heute Richter finde, die seiner Sprache mächtig sind, und sei eine diesbezügliche Beschwerde ungerechtfertigt. Justizminister Graf Schönborn versicherte, daß bei allen Besetzungen in: Grazer und Triester Ober-Landesgerichtspräsidien die sprachlichen Bedürfnisse stets vor Augen gehalten werden und das Bestreben bestehe, ihnen zu entsprechen. Dies sei aber nicht leicht. Am leichtesten gehe es in Krain, schwieriger in Südsteiermark und Kärnten, am schwierigsten in Küstenlande, wo mitunter vier Landessprachen vorkommen. Die Frage, ob die Uebersetzung der obergerichtlichen Urtheile in erster oder zweiter Instanz vorgenommen werden sollte, lasse sich in Allgemeinen und schon jetzt nicht endgültig beantworten; aber der Minister sei bereit, die Versicherung abzugeben, daß er dem Gegen

stande seine Aufmerksamkeit zuwenden wollte. — Die Ausführungen Schultze's zeigen, wie der Wunsch des Kaisers, die nationalen Fragen vorerst zurückdrängen, auf Seite der Slovenen aufgefaßt wird.

[Das Herrenhaus] hat die vom Grafen Falkenhayn vorgeschlagene Adresse einstimmig en bloc angenommen.

[Die internationale Antisklaverei-Konferenz] wurde am Dienstag in Brüssel wieder eröffnet.

Locales und Provinciales.

Gilli, 2. Mai.

Der 1. Mai in den Bergwerken.

Man hat in den Bergwerken dem gestrigen Tage nicht ohne Sorge entgegengesehen und auch nicht unvorbereitet. Die Verhältnisse der Arbeiterschaft haben sich seit zwei Jahren, d. i. seit dem großen Streik, zwar in der That gebessert, und man sollte meinen, daß zu Klagen ein gegründeter Anlaß nicht vorhanden sei. Es war indessen bekannt, daß in der letzten Zeit auch unter den Arbeitern der untersteirischen Werke und Fabriken wegen der Feier des ersten Mai gewählt worden war, und man mußte darauf gefaßt sein, daß diese Agitationen nicht ohne Wirkung bleiben werden. Ende der vorigen Woche war ein als rühriger Agitator bekannter Bergarbeiter, der aus Brünzl bei Gurktal gebürtige Urban Znidaržić, aus Voitsberg in Untersteiermark angekommen; er hielt sich am Samstag der vorigen Woche in Trisail auf, wo er am folgenden Tage eine Volksversammlung veranstalten wollte, auf welcher nach dem vorgelegten Programme zunächst die achtstündige Arbeitszeit, dann die Lage der Arbeiter im Allgemeinen, endlich die Arbeiterpresse besprochen werden sollte. Die Abhaltung dieser Versammlung wurde von der Behörde untersagt, worauf Znidaržić noch am Sonntag Trisail verließ, um nach Voitsberg zurückzukehren, in Gilli jedoch verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert wurde. Er wird sich bei dem Kreisgerichte wegen des Vergehens nach § 305 St.-G., d. i. wegen Aufwiegelung zu verantworten haben.

In Untersteiermark war an den Orten, wo Arbeiter in größerer Zahl vorhanden sind, Gendarmerie zusammengezogen worden, so in Trisail unter dem Commando des Gendarmerie-Wachtmeisters Knappel aus Gilli 25 Mann, in Prastnigg 8 Mann; in Buchberg befanden sich einzelne Patrouillen. Ähnliche Maßregeln waren in den kärntischen Bergwerken, namentlich in Sagor und in Littai ergriffen worden. In Trisail kam gestern morgens als Vertreter der politischen Behörde Herr Bezirks-Commissär Tax an, der gleich nach seiner Ankunft bezüglich der Vertheilung der Gendarmerie-Mannschaft, insbesondere zur Sicherung des Directions-Gebäudes, entsprechende Vorkehrungen traf.

Die Bergarbeiter begingen den gestrigen Tag zum großen Theile als Feiertag. Von Trisail zogen am Morgen ihrer etwa 500 nach der „heiligen Alpe“, einem anderthalb Stunden von dem Orte entfernten, ziemlich hoch aufragenden, von einer Kirche gekrönten Bergkegel, wo sich auch die Knappen von Sagor einfanden. Die übrigen Arbeiter der Gewerkschaft Trisail waren, soweit sie der Tagelohn angehören, am Morgen eingefahren. In Hudajama und in Prastnigg feierten dagegen fast alle Bergarbeiter, und in Distro hatte sich nicht einmal die Grubenwache vollständig eingefunden. Um 1/8 Uhr morgens zogen die Knappschäften der beiden letztgenannten Werke mit Musik nach Dol, wo der Pfarrer für sie eine Messe las, und kehrten im Laufe des Vormittags in ruhiger Haltung zurück. Auch in Trisail kam es gestern nicht zu Unordnungen; in Sagor jedoch kündigten die Knappen nach ihrer Rückkehr von der heiligen Alpe an, daß sie die Arbeit einstellen, und wir besorgen, daß dieser Streik nicht vereinzelt bleiben, sondern sich auf die anderen Gewerkschaften übertragen werde.

Für die Stimmung der Bergarbeiter in Trisail ist es bezeichnend, was sie sich von dem

verstorbenen Kronprinzen Rudolf erzählen. Es sei nicht wahr, daß der Prinz nicht mehr lebe, sondern diese Nachricht sei nur aus dem Grunde verbreitet worden, damit er bei seinen Reisen, die er hauptsächlich zum Studium der Arbeiterverhältnisse mache, unerkannt bleibe. Kronprinz Rudolf sei auch in Trisail gewesen, habe in der ehemaligen Glashütte, die zum Arbeiterhaus umgestaltet worden, gewohnt und als Knappe fünf Schichten gemacht. Zur Erinnerung an diese Thatfache müsse die ehemalige Glashütte auch wieder den kaiserlichen Adler erhalten, den sie ehemals trug. Weiters sagen die Arbeiter, daß sie ja nur dem Kaiser helfen wollen, dem es schlecht gehe, da Alles in den Händen der Juden sei.

Sollte es auch in den untersteirischen Werken zum Streik kommen, so dürfte derselbe — nach dem, was wir an Ort und Stelle erfahren haben — in erster Linie die Erlangung der achtstündigen Arbeitszeit zum Zwecke haben. Weiters würden die Arbeiter fordern, daß die Zimmerung in Zukunft nicht mehr von den Häuern, sondern von der Gewerkschaft zu bestreiten sei, und im Uebrigen — für das allgemeine Wahlrecht eintreten. Wir können es nicht unterlassen, die Arbeiterschaft dringendst zur Vorsicht zu ermahnen. Bezüglich der achtstündigen Arbeitszeit ließe sich ja mit der Gewerkschaft vielleicht reden; aber die Arbeiter mögen bedenken, daß die Verminderung der Arbeit auch eine Verringerung des Lohnes zur Folge haben müßte, was ja gewiß nicht willkommen wäre. Von der Uebernahme der Zimmerung will die Gewerkschaft absolut nichts wissen, und was das allgemeine Stimmrecht anbelangt, so ist das eine Angelegenheit, die vielleicht erst in Jahrzehnten auf die Tagesordnung kommen wird.

Am Schluß unseres Berichtes haben wir noch festzustellen, daß sich die Bewegung anläßlich der Feier des ersten Mai auf die Bergarbeiter beschränkt hat und daß in den Fabriken allenthalben gearbeitet wurde. In der Glasfabrik zu Prastnigg war dies letztere nur deshalb nicht der Fall, weil gestern zufällig Schmelztag war.

Gestern abends meldete man uns aus Sagor: Die Bergknappen und die Arbeiter der Zinkschmelze streiken. Sie verlangen achtstündige Arbeitszeit und Abänderung der Statuten der Bruderlade.

Auch in Trisail ist gestern abends der Streik ausgebrochen. Es sind wie uns gemeldet wird, nur 55 Arbeiter eingefahren.

[Personalnachrichten.] Dem Militär-Baurechnungs-Official zweiter Classe Ferdinand Schönauer vom Stande der Genie-Direction in Graz wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz, und dem Werkmeister erster Classe Anton Schulz des Monturs-Depots Nr. 3 in Graz in Anerkennung seiner langen und pflichttreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der Evidenz-Buchhaltungs-Geometer A. Bikel wurde von Mura nach Gilli versetzt. — Der kärntische Landesauschuß hat den Aspiranten im Allgemeinen Krankenhaus in Graz, Dr. Hans Randutsch, zum Secundararzte bei den kärntischen Landeswohlthätigkeitsanstalten ernannt und dem Sigmund Ranczucki die Stelle eines Bautechnikers mit der speciellen Verwendung im Möllthale in provisorischer Eigenschaft verliehen.

[Fräulein Emilie Haussenbüchl,] die in ganz Untersteiermark und auch darüber hinaus bekannte Vorsteherin der Mädchen-Erziehungs-Anstalt in Gilli, ist gestern morgens nach schwerem und langwierigem Leiden gestorben. Wir haben den Lebenslauf der Dame erst anläßlich ihres fünfzigjährigen Lehrerin-Jubiläums besprochen und gewürdigt: es war ein dornenvoller, an Mühen überreicher Weg, den die nun Verstorbene gewandelt ist. Mehr als ein halbes Jahrhundert im Lehrfach zu wirken — ein härteres Los kann einem Sterblichen

kaum zu Theil werden. Und Fräulein Haussenbüchl hat ihr Amt mit einem Eifer und einer Hingebung versehen, welche ihr nicht allein zu allen Zeiten die größte Anerkennung, sondern auch die wärmste Liebe ihrer zahlreichen Schülerinnen eintrug. Zwischen diesen und der greisen Lehrerin bestand ein so trauliches, inniges Verhältniß, wie man es selten wiederfindet, und an dem Sarge der Dahingegangenen trauert eine große Anzahl deutscher Frauen, welche ihr in echter Freundschaft zugethan waren. Wie groß die Verdienste waren, welche Fräulein Haussenbüchl erworben, das weiß nur derjenige vollständig zu würdigen, der die Zustände früherer Zeiten gekannt hat. Das Institut war ja weit und breit die einzige Erziehungsanstalt für Mädchen, und sie hat sich allzeit des besten Rufes erfreut. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß das Weiterbestehen der Anstalt gesichert ist. Fräulein Haussenbüchl war schon seit Monaten leidend, und schon zu wiederholtenmalen schien die Katastrophe unmittelbar bevorstehend. Nun ist sie in der That eingetreten, Fräulein Haussenbüchl ist in ihrem 73. Lebensjahre am Ziele angelangt, und morgen um 3 Uhr nachmittag wird man sie zur Erde bestatten. R. i. p.

[Goldene Hochzeit.] Das Ehepaar Karl Ballentinitz sen. in Tüffer feiert heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit im allerbesten Wohlfsein.

[Bezirkskrankencasse in Gilli.] Letzten Sonntag fand am Vormittag im Gemeinderathssaale die zweite Generalversammlung der Bezirkskrankencasse Gilli unter dem Vorsitze des Obmannes, Herrn Gustav Stiger, statt. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes nahm die Versammlung den Rechnungsabluß der Bezirkskrankencasse zur Kenntnis. Die laufenden Beiträge der Mitglieder betrugen 6585 fl. 57 kr.; die Beiträge der Arbeitgeber 3300 fl. 2 kr.; der Reservefond vom Jahre 1889 belief sich auf 1232 fl. 23 kr.; ausbezahlt wurden an Krankengeldern 3650 fl. 86 kr.; für Aerzte und Krankencontrolle 2193 fl. 47 kr.; für Medicamente und Heilmittel 1270 fl. 69 kr.; für Spitalsverpflegung und Transportkosten 516 fl. 35 kr. und für Verwaltungskosten 1691 fl. 28 kr. Gegenwärtig beträgt der Reservefond 1954 fl. 29 kr. Der Mitgliederstand belief sich zu Anfang 1890 auf 1040, Ende 1890 auf 1288, im Sommer auf 1638 Personen, so daß man eine durchschnittliche Mitgliederzahl von 1457 Personen annehmen kann. Die Standesbewegung erklärt sich aus der Anmeldung der Baugewerbe und der Ziegeleibesitzer im Frühjahr und der Arbeitseinstellung dieser Gewerbe im Herbst. Die Zahl der Erkrankungen belief sich auf 734 mit 7428 Krankentagen, Todesfälle waren 11 zu verzeichnen. Der vierte Theil der Erkrankungen war auf Rechnung der Influenza-Epidemie zu setzen. Die Summe der Einnahmen betrug 11642 fl. 88 kr.; die Summe der Krankenauslagen 7793 fl. 37 kr., die Gesamtausgaben erreichten eine Höhe von 9621 fl. 56 kr. Es ergibt sich demnach ein Activermögen von 1954 fl. 29 kr. — Nachdem Herr Julius Rakusch berichtet hatte, daß die Cassegebarung geprüft und richtig befunden worden, erteilte die Versammlung dem Ausschusse das Absolutorium. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Delegierten für die Jahresversammlung des Verbandes in Graz wurden die Herren Gustav Stiger, Michael Altziebler und Franz Koroschek einstimmig gewählt. Sodann gelangte der Antrag des Adolf Menzl auf Abänderung des § 2 des Statutes zur Behandlung, dahingehend, daß die Frauen und Kinder der Mitglieder gegen Entrichtung eines monatlichen Beitrages von 20 kr. für Arzt und Medicamente allein sich sollen versichern lassen können, und daß diese Bestimmung vorläufig nur auf Mitglieder, welche im Stadtbezirke Gilli und in der Gemeinde Umgebung Gilli domicilieren, Anwendung finde. Nachdem Herr Menzl seinen Antrag begründet hatte, beantragte Herr Anton Ruder, diese freiwillige Versicherung auch auf die Gemeinden Greis und Pletrowitz auszudehnen. Beide Anträge wurden angenommen und der Cassevorstand mit der Durchführung betraut. Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß die

neue constituierende General-Versammlung, welcher die Wahl der Functionäre, des Ueberwachungs- und des schiedsgerichtlichen Ausschusses obliegt, im Laufe des Monates Mai stattfinden werde. Indem er zugleich erklärte, eine allfällige Wiederwahl nicht annehmen zu können, dankte er den Mitgliedern für ihre zahlreiche Betheiligung und schloß dann die Versammlung. — In der Vorstandssitzung vom 19. April wurde unter Anderem die Frage aufgeworfen, ob es für die Bezirkskrankencassen nicht vorteilhafter wäre, wenn dieselben verstaatlicht würden. Nach den Auseinandersetzungen des Vorsitzenden, welcher besonders hervorhob, daß die Verwaltungskosten zu hoch kommen, nachdem der Staat den Cassen nicht einmal die Porto-freiheit gewähre, daß die Ueberwachung und Controлле der Kranken mit Schwierigkeiten verbunden sei und andererseits von einem Privaten nicht verlangt werden könne, die Obmannsstelle in der Weise zu führen, wie es für den Verein am zweckdienlichsten wäre, wurde beschlossen, die Verstaatlichung der Cassen durch den Verband in Graz anzustreben.

[Bahnlinie Gills Wöllan.] Bewerber um Beamten- und Stationsaufseherstellen bei der neuen Bahn müssen sich an die Direction der Südbahn in Wien wenden. Inbezug auf Schulbildung ist für die Aufnahme als Beamtenaspirant der Nachweis über die Absolvierung einer Mittelschule (Gymnasium, Realschule, Handelsakademie mit und ohne Reifeprüfung), für jene als Stationsaufseher-Aspirant der Besuch der vier ersten Classen der erstgenannten zwei Lehranstalten oder einer gleichwerthigen Handelsschule erforderlich. Auch sollen die Betreffenden ihrer Militärpflicht bereits Genüge geleistet haben oder bei der zweiten Stellung davon befreit worden sein.

[Aus Hohenegg.] berichtet man uns: „Donnerstag, den 30. April erfochten die hiesigen Deutschen einen glänzenden Sieg, indem trotz noch nie dagewesener Agitation namentlich seitens des Kaplans Rom, des Kirchenprobstes Sgajner, des „Organisten“ Sterban, sowie des bekannten, übrigens höchst vorsichtig operierenden „Spiritus rector“ die Deutschen im zweiten Wahlkörper mit einer Majorität von dreißig Stimmen durchdrangen, während die Slovenen im ersten Wahlkörper mit sechs gegen zehn in der Minderheit blieben. Es wurden zu Gemeinderäthen gewählt: vom ersten Wahlkörper die Herren Josef Pauscher, Anton Jaklitsch, Anton Potočnik, Carl Post, Johann Thaller und Anton Kirchmayr; vom zweiten Wahlkörper die Herren Johann Kleinschrott, Josef Beweg, Moriz Stallner, Franz Zottl, Franz Ledl und Franz Bretschner. — Der Jubel ist groß! Die Apostel der hiesigen slavophilen Partei hatten ihren Sieg etwas vorzeitig angekündigt. Freilich wäre es dieser ehrenwerthen Partei trotz der dem deutschen Steirerthum so günstigen Hohenegger Verhältnisse gelungen, durchzudringen, wenn — ihre Fälschungen nicht entdeckt worden wären. Das war in Hohenegg bisher noch nicht da, daß man mit wirklich verblüffender Frechheit Vollmachten fälscht. Martin Sterban, seines Zeichens Organist und, wie er später glauben zu machen suchte, politisches Werkzeug des hochwürdigen Herrn Rom, produzierte nämlich eine Vollmacht der Maria Sgajner, auf der ein Kreuzzeichen zu sehen war und „Anton Spes“ und „Martin Sterban“ als Zeugen unterzeichnet erschienen. Ein Mitglied der Wahlcommission hatte die Ansicht, daß diese Vollmacht gefälscht sei, und das erwies sie auch als richtig, wie dies der als Zeuge angeführte Anton Spes sowohl, als die herbeigeholte Maria Sgajner persönlich bestätigten. Eine zweite, ebenfalls slovenisch und sehr miserabel gedruckte Vollmacht, mit welcher der von Herrn Rom & Consorten für das Bürgermeisterrath ausersehene Sgajner wählte, und die angeblich von der „Marja Korošec“ unterkreuzt und von Anton Spes und von Sterban bezeugt war, erwies sich ebenfalls als Fälschung der slavophilen Partei. Die Wahlcommission nahm über die beiden unerhörten Fälschungen ein Protokoll auf, während dessen die slavophilen Matabore sich

zurückzogen, und zwar viel geräuschloser, als sie gekommen waren. Das Nachspiel dieser Affaire wird natürlich im Kreisgericht gespielt werden. Sollte Sterban in der That das Opfer des Kaplans Rom sein, als welches er allgemein angesehen wird, so wird Hohenegg von Rom wohl werden beirrit müssen, wenn es nicht eine Kette von Unannehmlichkeiten in verschiedensten Richtungen geben soll. Es ist wirklich traurig, daß man sich schon ordentlich fürchten muß, wenn ein neuer katholischer Geistlicher jetzt in einen deutschen Ort kommt; die Hege beginnt in der Regel sofort, auch wenn die Deutschen die besten Katholiken sind. Sehr entsprechend hat sich Herr Pfarrer Ferencak benommen. Es sei zu seiner Ehre gesagt, daß er an der Agitation nicht theilgenommen und auch nicht gegen seine deutschen Pfarrinsassen gewählt hat. Diese Objectivität mögen sich andere seiner Berufsge-nossen zum Beispiele nehmen, dann wird es bald überall christlichen Frieden geben. Der Herr Pfarrer ist übrigens wegen seiner Friedfertigkeit den slavischen Högern schon lange ein Dorn im Auge. Man mußte im Vorjahre alle Hebel in Bewegung setzen, um ihn, den Bemühungen der russophilen Intriquanten entgegen, in Hohenegg zu erhalten. Die clerical-nationalen Heblblätter finden den Herrn Pfarrer nämlich bald zu „alt“, bald zu „kranklich“ und winken ihm und dem Consistorium mit dem Jaunpfahle, seinen Platz einem Nachfolger zu räumen, der in politischer Richtung zu den Herren Rom, Gregorec, Boch, Zischkar u. s. w. hielte. Die Niederlage der Ruslinge ist eine nach jeder Richtung hin so schmachliche, daß es sich diese Leute hoffentlich überlegen werden, ihre unreinen Hände je wieder an die musterhafte Gemeindevertretung zu legen, in der uns, wie ganz Hohenegg mit Freude erwartet, der würdige Herr Kleinschrott als allverehrter Bürgermeister erhalten bleiben wird.“ — Einem zweiten uns zugekommenen Berichte entnehmen wir, daß die maßlose Agitation des Herrn Kaplans Rom eine vollständige Klärung der politischen Verhältnisse im Markte geschaffen hat. Man hatte dort bisher echt deutsche Duldsamkeit geübt und auch slovenisch gesinnte Leute in den Gemeindevorstand gewählt. Damit waren Männer à la Rom natürlich nicht zufrieden. Unser Correspondent sagt: „Ganz abgesehen von dem glänzenden Siege an sich, brachte uns der 30. April schwerwiegende moralische Vortheile, nebenbei aber auch eine kleine, angenehme Ueberraschung. Die Zeit der Compromisse ist vorüber, das Tischtuch zwischen hüben und drüben ist entzweigesehnitten, und wir wissen nun genau, wer Freund, wer Gegner ist. Natürlich haben infolge dessen alle zweifelhaften Elemente, die im früheren Gemeindevorstand saßen, nunmehr ihre Mandate verloren, und der neugewählte Ausschuss ist bis zum letzten Manne stamm deutsch.“ Das läßt sich hören! Profit! — Von dritter Seite wird uns gemeldet, daß die gefälschten Vollmachten und die Unterschriften die Handschrift des Kaplans Rom zeigen, was wir, aufrichtig gestanden, gar nicht glauben wollen, weil wir es unbegreiflich finden, daß sich ein halbwegs gebildeter Mensch in seiner nationalen Verbissenheit zu einer solchen Schandthat könnte hinreißen lassen. — Das Stimmenverhältnis war, wie wir erfahren, im zweiten Wahlkörper 52 zu 20, und im ersten Wahlkörper 11 zu 4.

[Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines „Südmart“] findet am 5. Juli zu Graz statt.

[Sprachliches.] Man schreibt uns: Ein windischer Wortfabrikant kann mehr als Fredmar; er macht aus einem Junggesellen im Handumdrehen einen „einschichtigen Ochsen“ — samec. Notar Firbas in Rann behauptet, es könne daselbst niemand „windisch“. Das ist unwahr, denn entweder mußte Rann ganz deutsch oder ganz slovenisch sein. Da das erstere nicht der Fall, das letztere aber aus bekannten Gründen nicht möglich ist, so war es für mich von besonderem Reiz, nach Rann zu fahren, um an Ort und Stelle meine Sprachstudien fortzusetzen. Mit einigen Minuten Verspätung kamen wir denn am painhof an. Ich gab meine Fahrkarte ab und kümmerte mich nicht weiter darum,

daß ein eisenponer einen Ziglo (Zettel) in der Hand hielt und rief, er müsse noch einen Wagen bezetteln (bezetteln). Noch mußte ich mein reisengepek auslösen, um das reiche Studienfeld, das sich mir hier eröffnete, siegesbewußt zu betreten. Ich will nämlich, nebenbei bemerkt, zumindest rector magnificus, najvisi ravnatelj, zu deutsch „höchster Begleiter und Ebner“ der windischen Zukunfts-Vsuechelsche (Alleslehraustalt) werden. Ich ließ meine werthe persona im weichen pouster (Polster) eines Wagens nieder, der kučer hieb mit der gaizla (Geißel) drein, und lustig giengs fort. Da kommt unglückseliger Weise ein Mann mit einer seiterga (Scheibtruge) daher, die Pferde werden scheu, die brustketna wird los, halfter und eine stranga reißen, ich mache schnell das tirlc des Wagens auf, stehe schon auf dem trittbrett, schnell wie der hudič getts dahin. Da bricht die stanga, ich fliege und fliege mitten in die mistbetelne hinein, die neben einem lusthausu lagen. Ich ließ mich daselbst nieder und schrieb den Vorfall nach Angabe des Rutschers in größter, dem wahren Forscher eigenen Ruhe nieder. Ich wanderte cufus (zu Fuß) weiter und lehrte in einem birtshausu, das Andere ebenforichtig ostaria (osteria) nannten, ein. Schon im vorhausu wurden meine Riechwerkzeuge durch den Duft pochaner pišce lebhaft angeregt, und richtig wurden sie am sparherdu gebraten. That-sächlich, pohane pišce, prata (Braten) und kifce, zolzstangelne und zemle, alles wird bei den „Slovenen“ — gebraten. Knedeln und nudeln und was die speiskarta noch mehr enthielt, schmeckte mir nicht, die pochanen hatten mir zu sehr in die Nase gestochen. Der Tisch wurde wie bei allen „Slovenen“ mit einem tistek gedeckt, dann wurden die talerje mit dem escagj gebracht, endlich auch das solzfasl mit den zanstocherjah. Als bald gesellten sich zwei Gäste zu mir, ein suštar und ein znidar; der eine trank ein frakle šnopsa, der andere ein glas pira, ich ein firtle Heurigen. Als ich das Haus verließ, wurde in der Küche mit reindelnem, reibeiselnem und einem moznar (Mörser) furchtbarer Lärm gemacht, so daß mir diese Klänge noch lang im Ohre lagen. Erst später erfuhr ich, man bereite sich zu einer ohzeit vor. Neben dem Hause war eine kegelpon oder hochslovenisch kegel-išce, wo mit einer kugla von einigen pobi (Buben) auf einem kegu um die Wette geschoben wurde. Zum Kaffee war ich in einem wenig noblen windischen Patrizier-Hause geladen. Da die Frau nur deutsch kann, aber dem Studium der slovenischen Sprache mit wilder Gier obliegt — der Herr Gemal ist nämlich Vollblut —, so fanden wir uns denn als gleiche Seelen bald zusammen. Siehe da, es trat eine Dame ein mit den Worten: „Kako se befindate?“ Als bald eine zweite mit den Worten: „Guten Tag, frava (Frau) kako se obcutite?“ (d. h. wie be-fühlen sie sich, oder wie fühlen sie sich an?) Ich wurde schamviolett bis hinter die Ohren und hörte nur, wie gesagt wurde: „Nehmen Sie plac, frajla!“ Die Hausfrava nahm nun aus einem kosten (Kasten) das strikzajg und die striknodelne und begann fusokelne und stumpfe zu strikat und stoplat. Die zweite hatte das hekelzajg mit, aber die hekelnodelne vergessen; die dritte aber gab vor, für den fajmošter pan-toselne stikat zu müssen. Aha, dachte ich mir, nicht Frau vom Koch und doch Köchin! Da wurde Kaffee aufgetischt. Jedes von uns bekam eine sala (Schale) und drei stikelce zukra. — Ich war froh, als der Häuserhaufen wieder hinter mir war, steckte mir eine ins Gesicht und zündete sie an, aber nicht mit einer žveplenka (Schwefelhölzchen), sondern mit einem „schwedischen Zündhölzchen.“ Wie mag wohl ein solches heißen? Kein Wörterbuch gibt Aufschluß! Ja, das Studium treibt einem oft den Schweiß auf die Stirne. Nun bin ich wieder von meiner Reise aus dem Innersten Rann's heimgekommen und übersende Ihnen, Herr Schriftleiter, das Blatt meines Studienheftes behufs Verbesserung der slovenischen Sprache. Vielleicht bekehrt sich Fürbas, vielleicht kommt auch der Unterrichtsminister endlich einmal zur Einsicht, daß für die Pflege dieser edlen Weltsprache viel zu wenig geschehen ist. Indem ich hiemit einen Preis aussehe für Erfindung einer Wort-Fabri-

tationsmaschine, bei der man nämlich auf der einen Seite ein deutsches Wort hinein spricht, damit es auf der anderen Seite durch Mechanismus neu- und hochslovenisch in die Welt paßt, bin ich mit aller achtungsvollen Ehrfurcht slovensko špraho (Schulmeister der slov. Sprache.)“

[In der Südbahn-Werkstätte in Marburg] wurden, wie man uns berichtet, 348 Arbeiter, welche gestern nicht zur Arbeit kamen, entlassen. Sehr bezeichnend ist es, daß die eigentlichen Anstifter des improvisierten Ausstandes nicht ausgeblieben sind und daß demnach nur die Verführten den Schaden haben.

[Der Männergesangsverein in Luttenberg] hielt, wie uns geschrieben wird, gestern in Straffer's Gasträumen dortselbst seine Gründungs-Liedertafel ab. Das Programm lautete wie folgt: „Sängerleid“, Chor mit Clavierbegleitung, von Fr. Abt; „A Bussert“, Chor von A. Schwarz; „Heut ist heut“, Chor von M. Weinzierl; „Schifferlied“, Duett mit Clavierbegleitung, von Rüden; „Grün Steirerland“, Chor von Fr. Blümel; „Silbernes Bächlein“, Chor von E. Frennmann; „Ob sie noch kommen wird?“ Bariton solo mit Clavierbegleitung von Dohlschläger; „Du bist mein Traum“, Chor von Zimmermann; „Nun da ich fort“, Volkslied; „O Diable tief drunt“, Quartett von Roschat; „Wie die wilde Ros“, Chor von F. Mair, und „Hymne“, Chor mit Clavierbegleitung von Herzog Ernst v. Sachsen.

[Wahlwahlen.] Zum Abt des Stiftes Admont wurde der im Jahre 1840 in Pettau geborene emeritierte Professor P. Cajetan Hoffmann, zum Abt des Stiftes Rein der bisherige Administrator des Stiftsgutes Rohr, P. Candidus Zapfl, gewählt.

[Thierseuchen] herrschen dormalen in Steiermark nach den amtlichen Ausweisen vom 26. d. und zwar: Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden St. Marein des Bezirkes Bruck a. d. M.; in Gams, Landl und Palsau des Bezirkes Liezen; — Bläschenauschlag bei Pferden in den Gemeinden St. Georgen a. d. S. und Trennenberg des Bezirkes Cilli, und im Schäl-Bezirk Wolfsberg des Bezirkes Luttenberg, sowie bei Rindern in den Gemeinden Fautsch und St. Peter a. d. R. des Bezirkes Rann; — Räudekrankheit bei Ziegen und Rindern in der Gemeinde Eisenerz des Bezirkes Leoben; — Milzbrand in der Gemeinde Weisthal des Bezirkes Graz. — Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Krieglach und Spital a. S. des Bezirkes Bruck a. d. M.; in Schloßberg des Bezirkes Leibnitz und Hieselau des Bezirkes Leoben.

[Klagenfurt] zählt nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung nicht mehr als 311 Slovenen. Und da wollen die Pervaken der kärntischen Hauptstadt ein utraquistisches Gepräge geben!

[Gegen den slovenischen Unterricht.] Die Gemeindevertretung von Graßstein in Kärnten hat im Vereine mit dem Ortschulrathe dem Landeschulrathe ein Gesuch unterbreitet, in welchem diese Corporationen das Ansuchen stellen, der Landeschulrath möge die utraquistische vierclassige Volksschule in eine Schule mit deutschem Character umgestalten, damit der vom Unterrichtsministerium ergangene Erlass, betreffend die Einführung des Slovenischen als obligater Gegenstand, nicht Anwendung finde. Zur Motivierung der Bitte wird nach den „Freien Stimmen aus Kärnten“ angeführt: 1. Verursacht die Anschaffung der für diesen Gegenstand erforderlichen Lehrbücher eine bedeutende Mehrausgabe und die Ertheilung desselben durch drei Stunden in der Woche einen unnützen Zeitverlust. 2. Entspricht diese Verfügung nicht entfernt den Wünschen und Interessen der Bevölkerung jener Gegend. 3. Ist die Kenntnis des Neu-Slovenischen für den dortigen Bewohner von gar keinem praktischen Werte. Der Kärntner Slovene sei genöthigt, mit seinem deutschen Nachbar, mit deutschen Aemtern und Behörden zu verkehren, und es sei ihm viel an der gründlichen Erlernung des Deutschen gelegen.

Theater, Kunst, Literatur.

* Einer von unsern Moltes. Satyrisches Zeitbild aus dem serbisch-türkischen Kriege von W. Fürst Meschtschersky. Deutsch von F. Leon. (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt, vorm. S. Schottländer, Breslau. Preis broschirt 4 M. 50 Pf.) Dieses geistvolle Buch, das ein ergötzliches Seitenstück zu des berühmten Verfassers bekannter Satyre: „Einer von unsern Bismards“ bildet, geißelt rücksichtslos die militärischen Zustände Rußlands und Serbiens zur Zeit des serbisch-türkischen Krieges. Dabei führt man heraus, daß die satyrischen Schilderungen des Verfassers, so ungeheuerlich sie dem deutschen Leser erscheinen müssen, die Thatfachen durchaus nicht übermäßig verzerren und übertreiben, daß vielmehr die Zustände dort damals derartige waren, um, an deutschen Verhältnissen gemessen, an und für sich Satyre als zu erscheinen. Der Traum von dem slavischen Einheitsstaate, der die Gemüther der Slavophilen so fieberhaft bewegt, erscheint nach den vom Verfasser mitgetheilten Thatfachen als eine lächerliche Chimäre und wird von ihm auch als solche hingestellt. Auch auf einzelne bekannte historische Personen, wie den Fürsten Gortschakoff — dessen Bild im vorliegenden Buche durchaus dem entspricht, welches Fürst Bismarck von dem russischen Staatsmänner gelegentlich entworfen. — König Milan von Serbien u. A., läßt der Verfasser satyrische Streiflichter fallen. Man sieht aus allen den interessanten Enthüllungen, die Fürst Meschtschersky in seinem neuesten Werke macht, daß das geflügelte Wort vom „thönernen Koloß“ durchaus keine leere Phrase, sondern vollkommen begründet war, und man möchte trotz aller in Rußland durchgeführten weitgehenden Reformen zweifeln, daß jenes Wort heute seine Berechtigung verloren habe. v. R.

* Enterbt, Roman von Ewald August König. (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt, vormals S. Schottländer.) Preis gebettet 4 M. 50 Pf. Die bekannten Vorzüge der E. A. König'schen Schreibweise, welche den Romanen des seinem zahlreichen Verehrerkreise leider zu früh entzogenen beliebten Autors eine so weitgehende Verbreitung verschafften, finden sich auch in diesem hinterlassenen Werke, dessen Handlung in die Zeit der Freiheitskriege verlegt ist, in ungeschwächtem Glanze. Die vielen Freunde des berühmten Autors werden diesem Werke gewiß daselbe Interesse widmen, das sie den früheren Gaben seiner Muse entgegengebracht. Viele der König'schen Romane sind in gleichem Verlage erschienen, so: „Die Tochter des Commerzienrathes“, „Schachmatt“, „Unter schwarzem Verdacht“, u. A. m. Sämmtliche Erscheinungen dieses ungemein rührigen Verlages zeichnen sich durch vorzüglich schöne Ausstattung aus. v. R.

Buntes.

[Die Kaiserin] hat in der vergangenen Nacht unsere Stadt passiert. Die Ankunft des Hofzuges erfolgte um 11 Uhr 57 Minuten, die Abfahrt zwei Minuten später.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung schreibt uns: In der Sitzung vom 23. v. Mts. wurde einem Comité aus der Ortsgruppe Favoriten, der Ortsgruppe im VIII. Bezirke Wien's und der Ortsgruppe Neudorf für namhafte Festerträge sowie der Firma Titloff in Braunschweig für gespendete Musikalien der Dank ausgesprochen und über die Anregung der Ortsgruppen in der inneren Stadt Wien zur Schaffung einer Centralstelle für alle auf die Geschichte und Ausbreitung des Vereines bezüglichen Schriften das Nöthige eingeleitet. Den Schulen in Gundschaun und Mitterdorf wurden Lernmittel zugewendet, für die Schule in Rohitsch notwendige Schulbänke beigelegt und für die gewerbliche Fortbildungsschule in Rudweis Prämien bewilligt. Ferner wurde für den Musikverein in Pettau eine Subvention gewährt, die Schule in Piskendorf durch Lehrmittel und Bücher namhaft unterstützt und die Auszahlung der Remuneration für den katholischen Religionsunterricht an derselben Schule genehmigt. Weitere Vorauslagen für den Schulbau in Köhlerdorf wurden flüssig gemacht, einer Reihe von Tiroler Schulen die Anschaffung der Zeitschrift „Tiroler Schulfreund“ ermöglicht und dem deutschen

Gymnasium in Triest die bisherigen Unterstützungen für arme Schüler zugewendet. Endlich wurden Angelegenheiten der Vereinskassen in Königsfeld, Steeden, Alpin, Böhm.-Schumburg, Leifers und der Holzindustrieschule in Gottschee erledigt.

[Reichsrath's-Parteienkarte von Oesterreich.] zusammengestellt von Karl Seblak. Die uns vorliegende Karte gibt ein getreues Bild der Parteienverhältnisse in unserem Abgeordnetenhaus, wie sich dieselben auf Grund der Neuwahlen im Monate März und in den darauffolgenden Parteibesprechungen gestaltet haben. Die in 12 Farben ausgeführte Karte zeigt die Stärke der einzelnen Clubs und gibt in anschaulicher, klarer Weise Aufschluß darüber, in welcher Wählerklasse jede einzelne der Parteien ihre Hauptstütze hat, indem Stadt- und Landgemeinden-Wahlbezirke sowohl, als auch auf einer besonderen Karte die Wahlbezirke des Großgrundbesitzes und der Handelskammern deutlich auseinander gehalten werden. Die Grenzen der Wahlbezirke sind genau eingezeichnet und die Zusammengehörigkeit der Städte zu einem Wahlkreise deutlich ersichtlich gemacht. Die Namen der gewählten Abgeordneten sind nicht bloß in der Karte bei ihrem Wahlbezirke eingezeichnet, eine besondere Beilage gibt noch außerdem Aufschluß über den vollen Titel, Stand und Character eines jeden Abgeordneten, dessen Wahlbezirk und Clubangehörigkeit. Die Karte verdient die Beachtung eines jeden Politikers. Zu beziehen ist die Karte durch den Herausgeber K. Seblak in Bruck a. d. M. und durch den Buchhandel. Bei der tadellosen Ausführung und besonderen Ausstattung der lehrreichen Legende und der Größe (56 x 68 cm.) ist der Preis der Karte mit 90 kr. ein sehr niedriger zu nennen.

[Mathematik.] A.: „Ich sag' Ihnen, die Mathematik ist eine unanfechtbare Wissenschaft, die Logik selbst! Ein Beispiel: Wenn ein Arbeiter in zwölf Tagen diese Mauer baut, so bauen sie zwölf Arbeiter in einem Tag.“ — B.: „Gemisch, 288 in einer Stunde, 17.280 in einer Minute, und fassen gar 1,036.800 Mann an, so steht sie in einer Secunde da, b. h. ehe noch einer einen Stein hat hinlegen können.“

[Gar so langweilig.] Tochter: „Ach, Mama, laß' doch den Assistentenarzt holen, ich hab' so Herzlopfen!“ — Mutter: „Ach, das geht auch ohne Arzt vorüber!“ — Tochter: „Das schon — aber gar so langweilig!“

Wir machen auf die im Inseratentheile befindliche Annonce der Spanischen Weingroßhandlung Vinador, Wien, I., Am Hof 5, aufmerksam. Die direct importierten Ausländer-Weine und französischen Cognacs dieser Firma genießen ob ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit einen gerechtfertigten Weltruf.

Wer eine gute, lang anhaltende Seife mit starkem Geruche haben will, versuche

Popp's Violet Soap.

In Australien und England 28-3 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Zu haben in Wien, I. Bognergasse 2, sowie in allen Apotheken, Parfümerien und Droguerien und feinen Frisier-Salons Cilli's und der Monarchie.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufene Störungen in den körperlichen Function gesuchten wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur

Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Stipendien- Verlautbarung

An der Landestausstummen-Anstalt Graz kommen für das Schuljahr 18 nachstehende 20 1/2 Stipendien für lehrfähige und arme Taubstumme aus Steiermark im Alter von 6 bis zum vollendeten 12. Jahre zur Verleihung:

1. Ein Kaiser Franz Josef-Stipendium in Steiermark geborene, dahin zuständige in der landesch. Anstalt befindliche Taubstumme über Terna-vorschlag des steierm. Landes-Ausschusses durch die hohe k. k. Statthalterei.
2. Drei Ritter von Ebenau'sche Stipendien mit Verleihung durch die hohe k. k. Statthalterei.
3. Ein Franz Goldheim'sches Stipendium für eheliche Kinder kath. Eltern, die mehrere Knaben. Die Verleihung geschieht durch Präsentation des J.-B. Consistoriums im Vernehmen mit der Institut-Direction durch die hohe k. k. Statthalterei.

4. Ein Josef Seidler'sches Stipendium für Taubstumme mittelsofer Staatsdiener, Privatbeamten, Militärwaisen und Taubstumme aus den ärmsten Volksklassen. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Besitzers von Großlobming durch die hohe k. k. Statthalterei.

5. Das Karl Hillebrand'sche Stipendium. Für diese Stiftung sind vor allem Kinder aus dem Bettauer Invalidenhaus der Patental-Invaliden und der noch dienenden Militärs. Beim Abgange eines solchen kann ein Kind ausgedienter, für das Herzogthum Steiermark gestellter Militärs, der Vater mag bei was immer für einem Regimente, Corps oder Branche gedient haben, zuletzt auch Kinder von Vätern, die als Ueberjährlinge von anderen Regimentern und Corps zu der diesseitigen transferirt worden sind, aufgenommen werden.

Die Verleihung geschieht im Einvernehmen mit dem Militär-Commandanten durch den Statthalter von Steiermark.

6. Fünf steierm. landschaftliche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuß.

7. Drei Franz Daffner'sche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuß.

8. Zwei gräflich Dietrichstein'sche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuß.

9. Ein Simon Stöcker'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuß.

10. Ein halbes Ritter von Haydegg'sches Stipendium für bildungsfähige Taubstumme ohne Unterschied der Religions-Confession. Das Präsentationsrecht bei Verleihung steht zufolge Testaments des Stifters dem jedesmaligen Herrn Landeshauptmann der Steiermark zu.

11. Ein Janaz Diffauer'sches Stipendium mit Verleihung durch die steierm. Sparcasse.

12. Das Johann Bauer'sche Stipendium für Taubstumme vormaliger Unterthanen von Ober- und Unter-Gutenhaag, sodann für andere Taubstumme Steiermarks. Die Verleihung geschieht durch den jedesmaligen Eigentümer der Herrschaft Gutenhaag. Die Gesuche, hilfsweise an den steierm. Landes-Ausschuß, belegt mit dem Taufscheine, Impf-, Gesundheits- und Armutzeugnisse, sowie mit der Bestätigung der landesch. Anstalts-Direction über die Lernfähigkeit des Competenten, sind an die Direction der landeschaftlichen Taubstummen-Anstalt zu Graz bis längstens 31. Mai einzusenden.

Graz, am 16. April 1891.

363-1

Vom steierm.
Landes-Ausschuße.

Maierleute

wo der Mann Gärtner und die Frau mit Kochen umgehen kann, werden sofort aufzunehmen gesucht.

Näheres bei 349-3

Kladenschek, Spitalgasse Nr. 3.

allein
Verkauft

Kinderlose

werden gebeten, ein Mädchen (Waise) an Kinderstätt zu ... Auskunft in der Expedition dieses

Eine Bäckerei

auf gutem Posten, am liebsten in einem Markte, wird zu pachten gesucht. Anträge erbeten unter „Anständige Bäckerei Nr. 6“ an die Expedition dieses Blattes. 356-4

Appetitmangel, Uebelkeit und Schleimerbrechen sind lästige Beschwerden, welche sich bessern lassen. Eine Anleitung hierzu versendet Fritz Popp's Verlags-Anstalt in Heide (Schleswig-Holstein) auf Verlangen unentgeltlich.

Gründlichen italienischen Unterricht

für Anfänger und Vorgeschriftene erteilt
Frau Teresina Ornig-Pajer,
Grazergasse 14, I. Stock 355-3
Sprechstunden von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Curs für Tanz und Anstand.

P. T.

Beehre mich, einem hochgeehrten P. T. Publikum Cillis die ergebene Mittheilung zu erstatten, dass ich

Mittwoch den 20. Mai l. J.

wieder meine **Unterrichts-Curse** in allen gebräuchlichen Salon- und National-Tänzen beginnen werde.

351-4

Hochachtend

Eduard Eichler,

diplom. academischer Tanzmeister.

Feurige

353-2

Halbblut-Stute

elegant, dunkelbraun, 5 Jahre alt, 15 Faust hoch, sehr gutes Juckpferd, Fahrgeschwindigkeit 8 Kilometer in 25 Minuten ist zu verkaufen; wo sagt die Expedition d. Bl.



Gedenkett

bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Eine schöne Wohnung

im neuen Stallner'schen Haus I. Stock bestehend aus 3 Zimmer sammt dem nöthigen Zugehör ist vom 1. Juli an zu vermieten. 250-6

Anfragen an Herrn Aug. Eggersdorfer Cilli.

Sarg's Glycerin-Zahn-Crème.

Schönheit Nach kurzem Gebrauch der Zähne. unentb. als Zahnputzm.
KALODONT

Sanitätsbehördlich geprüft.

Sehr prakt. auf Reisen. Arom. erfrischend. Unschädlich selbst für das zarteste Zahngewebe. NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit größtem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hodevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 807-6

BAD NEUHAUS

bei Cilli (Steiermark).

Alberühmte, Alratotherme von 29.2 Grad R. (37 Grad C.) und Stahlquelle, 8 1/2 Stunden per Zug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller südsteirischen Bäder (1245 Fuß), inmitten ausgedehnter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- u. Blasenkatarrhen etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Gurgebrauche dienen: große gemeinschaftliche Bäder zu 29, zu 26 u. zu 21 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douche, Massage, Milch- und Wassercuren, Trinkeuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Curpark, Speisefäle, Spiel- u. Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- u. Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe.

Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospekte unentgeltlich. 359-6

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch

Buchhandlung

Rathausgasse 1.

Reise-Lectüre, Fremden-
Führer, Karten, Pläne.

Auskunftsstelle

des

D.-österreich.-Alpen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“

(I. Rang)

Cilli, Ringstrasse,

in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme,
schöne Zimmer, billige Preise, gute Be-
dienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Drogen- und Chemikalien-Handlung

„zum goldenen Kreuz“

L. Leo Hannak,

Registrierter Apotheker

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.

Special-Etablissement für Krankenpflege, Gummi-
u. Guttaperchawaren, Desinfections-Mittel, Vegeta-
bilen, med. Specialitäten, Thee, Rum, Cognac,
Mineralwässer. — Niederlage von
Parfümerien und Toiletteartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papier-
handlung

J. Rakusch, Cilli,

empfehlen sich bestens zur Anfertigung
aller Gattungen von **Drucksorten, Bro-
chüren, Statuten, Preiscourante** in jedem
Umfange, **Facturen, Briefköpfe, Memo-
randen, Couverts, Visitenkarten etc.**

— **Lieferung prompt — Preise
billigst.**

Preisfragen werden sofort beantwortet.

Best assortiertes Lager
in Drucksorten für Gemeinden, Schulen,
Verzehrungs-Verpackungen etc.
Sämtliche Artikel für Bureau, Schulen,
Ämter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“

empfehlen einem hohen Adel und P. T. Publi-
kum das Neueste in Filz- und Stroh-Hüten
der renommirtesten Fabriken, sowie billigste
Concurrenz-Hüte zu Fabrikpreisen. — Auf-
träge von Auswärts werden prompt ausge-
führt. — Zur Saison: Winterkappen, Filz-
schuhe sowie Einkauf von Schafwolle und
Hasenfell. Reparaturen werden sorgfältigst
ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Be-
zahlung, resp. vorherige Einsendung des Be-
trages oder Nachnahme.

„Café Mercur“

Glühlicht-Beleuchtung.

Auflagen der beliebtesten Tages- & Illu-
striert. Journale, der vollständige Meier's
Conversations-Lexicon u. Militär-Schema-
tismus. Exquisite Original-Liqueure, echt
franz. Cognac, ausgezeichneten Café und
sonstige Erfrischungen.

Fritz Rasch

Musikalien-Handlung

Rathausgasse 1.

Größtes Lager

von Musikalien für alle In-
strumente, Gesang etc.

Nichtvorräthiges wird umgehend
ohne Preisauflage besorgt.

Badearstalt in Cilli
des Dr. Tratnik
mit bestens eingerichteten Dampfbädern, Douche,
Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern.
Vom 15. April bis Ende August auch
Nichtnadelbäder aus frischen Nadeln.

Zugang: Laibacherstrasse
Nr. 16 und Giselstrasse Nr. 5.

A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.

empfehlen sein gut assortiertes Lager von
Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und
Weckeruhren.

Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher

Rathausgasse Nro. 5,

empfehlen sein **Schuhwarenlager** eigener
Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden
entgegengenommen und aus besten Ma-
terial auf das solideste ausgeführt.

Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.

Größtes Lager in Kurz-, Band- u. Wirt-
waren, Stidereien und Zugehör.
Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche
nach System Pfarrer Kneipp.

Eduard Skolant, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingut-
waren-Handlung.

Lacke und Oelfarben eigener Er-
zeugung. — Lager von Spiegel,
Rahmen und Bilder.

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur

Cilli, Grazerergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toiletartikeln.

Franz Pacchiaffo,

Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille.

der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.

Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:

Hauptplatz 4. Geegründet 1840. Theaterergasse 4.

— Niederlage der Christofle China-Silberwaren. —

G. Schmidl & Comp., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren,

sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster

von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen

werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell,

billig und bestens besorgt.

EN GROS. **Alois Walland,** EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt
des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — **Kaffee** feinste Sorten in grösster
Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als
aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft:

M. WEISS,

Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien Cilli, Herrergasse 8, vis-à-vis Hotel „Erzherzog Johann“

empfehlen

alle vorschriftsmässigen Uniformen eigener Erzeugung u. sämtliche Uniformsorten

als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten

für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere,

Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle Civil-Herrenkleider nach

neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

Heinrich Reppitsch,

Zeugschmied für Brückenwagenbau

und Kunstschlosserei

Cilli (Steiermark)

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-

Wagen, Gitterthüren und Geländer, Orna-

menten und Wappen aus Schmiedeeisen,

Garten- und Grabgitter, Heu- und

Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen auch

Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden

solid und billigst.

ANTON PREK,

Riemer, Marburg a. D.,

Viktringhofgasse Nro. 5,

empfehlen allen P. T. Pferdebesitzern sein

reich assortiertes Lager von allen Gattungen

Pferdegeschirren, sowie Civil- und Uniform-

Reitzeuge. — Alte Pferdegeschirre etc. wer-

den umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer

alle Gattungen Peitschenriemen sehr billig.

Preis-Courante gratis und franko.

MODE-SALON

„zur Schwalbe“

Cilli, Rathausgasse 5.

Grosses Lager von Damen-

u. Kinderhüten neuester Façon

in allen Ausführungen und zu jedem Preise.

Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen,

Agaffen, Federn, Perlen etc. — Modernisie-

runge prompt und billigst.

Annetta Michelitsch.

Anton Skoberne,

Laibacherstrasse (zum Mohren) Laibacherstrasse

empfehlen vorzügliches Märzenbier, sowie

gute, echte steirische Weine, ausgezeichnete

Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Be-

dienung, billige Preise, best eingerichtete

Fremdenzimmer, großen schattigen Sitzgar-

ten mit geböden Kegelbahnen und sehr

geräumige Stellungen.

Fritz Rasch

Kunsthandlung

Rathausgasse 1.

Photographische Ansichten
von Cilli und Umgebung
in allen Formaten.

Eigener Verlag: Knittl, Cilli.
Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15.

Bekannt vorzügliche Weine, gute
Küche.

Billige Passagier-Zimmer.

Victor Nasko

Bau- und Möbeltischler

Cilli, Herrergasse 24,

empfehlen sein großes Lager aller Gattungen
von weichen und polirten Möbeln zu
den billigsten Preisen.

Holz- u. Metallsäge sind stets am Lager.

FERD. PELLÉ,

Grazerergasse 13,

empfehlen sein gut assortiertes

**Spezerei-, Material- und
Farbwaren-Lager.**

Thee, Rum, Cognac, 1868er symm.
Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und
Bouteillen-Weine

mit Zusicherung prompter und aufmerk-
samer Bedienung.

— Niederlage von —

Austria - Carbolineum.

Joh. Grenka's

Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,

empfehlen nur Prima Ochsenfleisch, schönes
Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen
und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine
Schinken, reines Schweinefleisch.

— Preise möglichst billig. —

Josef Hočevár,

Cilli, Grazerergasse 14,

empfehlen sein reichhaltiges Lager
in Herren- und Knabenanzügen
neuester Façon.

Stets das Neueste in Hosen-
und Rockstoffen am Lager.

Fritz Rasch

Papierhandlung

Rathausgasse 1.

Schreib-, Zeichen- und Malrequi-
siten, Drucksorten, Papier en
gros & en detail.

Auskunftsstelle des Fremdenver-
kehrs-Comités Cilli.



S. STRASEK,
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Specialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet
Stefan Strasek.

Vorzügliches Flaschenbier

versendet prompt
Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch empfehlte sich zur Anfertigung von Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25
Fanni Glasner
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Tischler- und Tapezierer-Möbeln
in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“ Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. — Ausgezeichnete Küche, Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle und merksame Bedienung, billigste Preise.
Höchstachtungsvoll
Wallentschagg, Restaurateur.

Meta Waupotitsch,

Grazergasse 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren. Auch werden
Damen- und Kinder-Kleider
nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.
Stets das Neueste! Stets das Neueste!

Zeug-, Bau- u. Maschinen-Schlosser M. Unger, Cilli

empfiehlt sich zur Uebernahme von
Bau- und Maschinen-schlosser-Arbeiten,
feiner zur Anfertigung von
Brannen- u. Wasserleitungs-Anlagen jeder Art.
Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsröhren, sowie aller Brannen- Bestandtheile werden nach Original-Preiscourant der Firma W. Garvens in Hannover berechnet.
— **Kostenvoranschläge** und **Auskünfte** über Brannen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.

Empfehle meine bestbewährten Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa.
Fiebigler, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstrasse 5.
* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel. *

Gasthof grüne Wiese

**** **Milchmariandl** ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-Kaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Güter, Herrschaften, Villen,
sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stes im concess. Realitäten-Bureau

JUL. PLAUTZ, CILLI

zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch

Vermittlung von Stellen für Handelsbessene und **Comissions-Geschäfte** in Landesproducte jeder Art, reellat besorgt

Anzeiger für Sommer-Wohnungen.

Eine freundliche, gassen-seitige Wohnung 276

mit zwei oder nach Wunsch auch mit drei Zimmer, Küche, Keller und Holzlage von 1. Juni an. — Anfrage bei der Eigentümerin, Herrengasse Nr. 30.

Grazergasse Nr. 11 ist eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, sammt Zugehör zu vermieten. 278
Anfrage daselbst im Gewölbe.

Zwei schön möblierte

ZIMMER
Neugasse 15. 3331

Eine Wohnung

bestehend aus 6 Zimmer sammt Küche und Zugehör, welche auch getheilt werden kann, ist vom 1. August an zu vermieten. Auskunft bei der grünen Wiese. 369

Zu 10 ☐ Meter
1 Kilogr.
3. W. fl. 1.50.
Vollkommen streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornemen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)
6. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222-20

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag, Karolinenthal.
Berlin, NW., Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: **Josef Matič.**

NEIPP's MALZ-KAFFEE

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnen-Kaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp Malzkaffee dagegen enthält **bis 70% Nährgehalt** wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zu dem bedeutend billiger.

Wenn unser Kneipp Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

Ölz-Kaffee

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten.

Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und der Schutzmarke Pflanze und von jetzt an auch auf das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht.

Zu haben in allen besseren Colonialwaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 kg Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ

für Oesterreich-Ungarn von Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik. 316-20

Patentirte Korksteine

in Ziegel- und Plattenformat

für Trockenlegung und Isolierung feuchter und kalter Wände

unter Garantie

für Eiskeller- und Eishäuser-Neubauten, sowie Reconstruction schlecht functionierender Objecte.

Für Isolierung

von Dächern, Plafonds etc. in Villen, Landhäusern etc. gegen Hitze u. Kälte.

Oesterr.-ungar. Fabrik

für pat. Korksteine, Korkformstücke und Kork-Isoliermasse

Kleiner & Bokmayer in Mödling.

Vertreter: **Ernst Rumbold, Ingenieur in Graz, Parkstrasse 5.**



Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse. 220—II

Preis $\frac{1}{4}$ Schachtel 70 kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 kr.
Echt nur mit der obigen Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Österreich-Ungarns.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österreich. u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Schuh-Obertheile

sowie sämtliche **Schuhmacher-Zugehör-Artikeln** und **Schuhmacher-Werkzeuge** empfiehlt in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen

Anton Ott,

GRAZ,

323

verlängerte Herrngasse Nr. 29.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Erstes

Herren- u. Knabenmodewaren-Geschäft

VON

GEORG BEIERL sen.

Schneider

Graz, Glacisstrasse Nr. 63

nächst dem Kaiser-Josef-Platz.

Filiale in Mureck im eigenen Hause.

Auswahl in sämtlichen in- u. ausländischen Modestoffen. 310-5

LAGER

VON

allen Gattungen Herren- und Knaben-Kleidern

sowie

Anfertigung nach Mass

von Herren- und Knaben-Kleidern, Uniformen für

Staatsbeamte und Officiere,

Livréen und Priester-Ordenskleidern.

Prompte Lieferung.

Die Preise sind stauend billig. — Einmalige Ueberzeugung genügt. — Feine Arbeit nach neuesten Journalen. — Gutes Passen wird garantiert.

Bad Sutinsko,

Akratotherme + 29-9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovčina (Zagorianer Bahn) — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst 308

Die Bade-Verwaltung
Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan, Croatien.

Die bestrenommierte
Musik-Instrumenten-, deren Bestandtheile
und Saiten-Fabrik 334-3

Thomas Mayer

in Neukirchen bei Eger in Böhmen empfiehlt

ihre Erzeugnisse von allen in das Musikfach einschlagenden Artikeln als:



Violinen, Violas, Cello, Contrabass, Schlag- und Streichzithern mit reinem Griffbrett, alle Gattungen Holz- und Messingblasinstrumenten, Harmonikas sowie Saiten aller Art und Qualität zu den billigsten Preisen und unter Garantie richtiger Stimmung.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Weltausstellung Paris 1889
Goldene Medaille.

Grösster Erfolg. Versucht und richtet.
Das zerstörende

Tord-Tripe

vernichtet Ratten, Mäuse und Maulwürfe ohne die geringste Gefahr für die Haustiere.

Preis eines Packets 50 kr.

A. Cousseau, Traverse Gazzino 5,
Marseille, Frankreich,
Erfinder. 196-12

General-Depôt für Untersteiermark:

L. Leo Hannak,

Droguerie, Cilli.

Gulden 5 bis 10 täglichen sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko
bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verfaufe von gefüllten Lehen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 8. 244-10

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN
(pilulae laxantes mariaz).

Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei tragem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.

Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis 4 Schachtel 20 Kr., Rollen 4 6 Schachteln fl. 1.-. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.

Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Cigarrettenhülsen

beste Qualität

bei

JOHANN RAKUSCH

CILLI.

JOHANN JOSEK

Tapezierer

135-26

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

Niederlage aller Gattungen Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen, In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen, Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.

Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.

EQUITABLE

Lebensversicherungs - Gesellschaft

der

Vereinigten Staaten

in **NEW-YORK.**

Errichtet 1859. Concessioniert in Oesterreich 11. October 1882.

Versicherungsstand ult. 1890	M. 3.062.815.510
neues Geschäft im Jahre 1890	866.260.955
Vermögen im Jahre 1890	506.785.912
Gesamt-Einnahmen im Jahre 1890	148.905.903
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palais in Wien, im Werte von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontinen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize
30	fl. 976.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2930.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{1}{2}\%$ bis $5\frac{1}{2}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{1}{2}\%$ bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämienfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

GRAZ, Kloostergasse 30.

A. WALLOVICH.

1046—26

LAGER
goldener Ketten und Goldringe,
grosse Auswahl
goldener Trauringe
von fl. 2.50 bis 10 fl. pr. Stück
bei
JOSEF PUCHMAYER, GRAZ,
Mariahilfstrasse 11, neben Hotel Ross.

Beachten: Nebeneinkommen von fester
werthes Steigerung
und vieljähriger Dauer können gewandte und ver-
lässliche Personen, maßeloses Vorleben bedingt,
erlangen, welche mit dem Publicum viel in Berüh-
rung kommen. Ausgebildete Gendarmen und Unter-
officiere bevorzugt. Anfragen unter „G. S. 1891“
Graz, postlagernd. 101—25

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes,
die Verdauung, den Appetit und den
Abgang von Blähungen beförderndes
und milde auflösendes 781—c

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine
50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen
die nebenstehende gesetzlich de-
ponierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apo-
theken Oesterr.-Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfah-
rungen die Reinigung, Granulation und
Heilung wunder Stellen in vorzüglicher
Weise und wirkt ausserdem als schmerz-
linderndes und zertheilendes Mittel.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per
Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage
tragen die nebenstehende
gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag.

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.
Postversandt täglich.

Ehren-Diplom (höchste Auszeichnung) Kochkunst-Ausstellung Wien 1885.

CACAO & CHOCOLADE
VICTOR SCHMIDT & SÖHNE
WIEN

SCHUTZ-MARKE
S&S
REEL

kennzeichnen sich als **Echt**, mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma versehen, und sind zu haben in allen
Apotheken, renommierten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Conditoreien, sowie
in sonstigen grösseren Geschäften, ferner in Klagenfurt bei Ig. Tschauner, M. Spiess, Ferd. Mussi
Villach bei Rudolf Canaval, Anton Ornella; **Feldkirchen** bei Ig. Nacht; **St. Veit a. d. Gl.** bei Joh. Knaus

Versendung in die Provinz per Postnachnahme.

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE.

Fabrik und Central-Versandt: Wien, IV., Allee-gasse 48 (nächst dem Südbahnhofe).

352-20

Hausleinen,
Tischzeuge und geklöppelte
Zwirnspitzen.
(Bischoffacker Hausindustrie)

billigsten Preisen nur noch einige Tage
zu haben bei
269-1

Johanna Gabriela Debutz
aus Bischoffack
Cilli, Kirchplatz.

Wunderbar ist der Erfolg

Humorsprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken
verschwinden unbedingt beim täglichen Ge-
brauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
Bergmann & Co. in Dresden.

Vorrüthig à Stück 40 kr. bei Johann Warmuth
Cilli. 271-c

Kwizda's Gichtfluid
schmerzstillendes Hausmittel.
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.-

Kwizda's Alveolar-Zahn-
tropfen. 1 Fläschchen
50 kr.
Kwizda's Haargeist. 1
Fläschchen 50 kr.
Kwizda's Hühneraugen-
paster. 1 Schachtel
35, 70 kr.
Kwizda's Hühneraugen-
und Warzentinctur. 1
Fläschchen 85 kr.

Kwizda's Franzbrannt-
wein. 1 Flaschen 85 kr.
Kwizda's Alveolar-Mund-
wasser. 1 Fläschchen 40 kr.
Kwizda's Spitzweggerich-
saft. 1 Fläschchen 35 kr.
Kwizda's Alveolar-Zahn-
pasta. 1 Porzellandose
70 kr.
Kwizda's Zwiebelpomade
1 Tiegel 80 kr.

Schutzmarke
durch
Oesterreich-Ungarns.

Schutzmärke
durch das Haupt-Depôt:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien
des Franz Joh. Kwizda. 220 III.

Buchdruckerei
J. Rakusch, Cilli
empfehl:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60
Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40
Fremdenbücher je nach
Stärke von 1 fl. aufwärts.
Schankbücher im Lein-
wand gebunden pr. Stk. 1.50
sowie alle anderen Drucksorten
für Hôteliere, Gastwirte etc.
prompt und billig.

Zur Anfertigung
von
DAMENKLEIDER
wie
Strassen- und Gesellschafts-Toiletten,
Costüme, Neglige's etc.
nach
neuester Wiener Façon
empfiehlt sich
Marie Bechtold,
Damenkleidermacherin,
Sollergasse Nr. 2, Cilli, Kotziani'sches Haus.

SPIEL - KARTEN
Piquet,
TAROK,
Whist
Zu haben
in der
Buch- und Papier-Handlung
J. Rakusch, Cilli.

35
kr.

1 Cassette
50 Briefpapiere, 50 Converts
gutes
weisses Papier
in der
Papier- und Buchhandlung
J. RAKUSCH, CILLI.

Die Heilige Schrift
Alten und Neuen Testaments.
Zusammengestellte Volksausgabe.

Die 46 heilige geordneten Volschriften noch mehrwertigen der heiligen Schrift, aber
kannte erheben von Seiten von Seiten der heiligen Schrift, von Al-
ten, Pfaffen, Eltern u. f. w. im Cill, mit Karten und einer Familien-Exemplar.
Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Allosi, erhabenen ben
eigenen Sinne approbieren vollständig Erit und eine aus den Zusammenhängen des
größten christlichen Volschriften erhabenen Erklärung ihres Textes.
Erstmal in monatlich 2 Hefen in Großquart-Formen. Jedes Heft 50 Pf. = 20 Kr. = 10 Cent.
Mit Einweisung und Approximation des höchsten Herrn für christliche
zu Zerstören.

Leit Erklärung der Volschriften und Annahme seitens des höchsten Herrn
Friedrichsd. Dilectus. Propriet Dr. Johann, Allosi, ein Teil des Königreichs
1500 Mark für jede Auflage dem Kirchenbau-Fonds von St. Peter in Berlin,
Palastbibliothek, zu.

Einreichung von den bisherigen Volschriften, welche nur Seiten und Ereignisse der
Schrift mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, welche bei dieser
eigenen Schrift zum ersten Mal unternehmen, das Verhältniß der heiligen Schrift
abzubilden von Gegenständen, Sitten und Gebräuchen, durch Karten, sowie durch
den Gegenstand der neuen, wissenschaftlichen Forschungen und Zusammenhängen zu
unterstützen, wodurch in hiesigen überlebenden Werke die Wahrheit biblischer Berichte
begreifbar wird.

Wenn Sie das Werk erhalten, jeder Abnehmer unentgeltlich das in Karten
und Zeichnungen angeführte Handbuch
Der Erklärung unserer Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen,
Wunder der heiligen Schrift, nach in Gesehnen gemachten photographischen, alle
naturgetreuen Abbildungen nach illustrieren der heiligen Schrift.
mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fasteländischer Approbation.
Berlin, 1871.
Verlag von Friedrich Pfeiffer.

Der Brief mit in jeder der 14 Stationen 20 Pf. = 10 Kr. = 5 Cent. der 14 Stationen
wird für alle auf dem langen Geraden, so hat auf dem Geraden in einem für jeden, für die
Bilder beigefügt.

Beiträge ersten Ranges. * Unübertroffen schöne Illustrationen. * Mustergiltige Ausstattung.

Heber
Land Meer
und Meer

ist das Familienblatt
ersten Ranges
ist die billigste
Monatsschrift
ist das reichhaltigste
Journal seiner Gattung
ist von freier, mo-
dernem Geist befeelt

von
einzig alle
in der, was
nur ein be-
trachtliches
vortommt

darum
= abonnire =
man schleunig auf
Heber Land und Meer.
Alle vier Wochen ein Heft
à 1 Mark.
Probeheft durch alle Buch-
handlungen, Abonnements
durch diese, Journal-
Expeditionen und die Post.

ÜBER
* LAND
* UND
* MEER
ist das
vielseitigste
reichhaltigste
und billigste
Blatt.

Wertvollste Unterhaltung. * Gruester Beilspiegel. * Gallerie moderner Meister.

Zu beziehen durch die Buchhandlung J. Rakusch, Cilli.

„THE GRESHAM“
Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:
Wien, I., Giselastrasse 1.,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:
Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1890 Frcs. 111,610.613.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1890 20,084.349.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für
Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 234,804.082.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der
Gesellschaft für 55,985.275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1.666,812,555.—
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt,
sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten
und durch die General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3
Guido Zeschko.

124-12

Einige Niederlage
für
Steiermark, Kärnten und Krain
in
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.
THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.
General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz.
I. Sporgasse Nr. 16.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet v. m.

Apotheker Julius Herbabny in Wien,
wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen
und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als
ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine
reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme er-
möglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zu-
nahme der Kräfte wesentlich unterstützt und bei-
trägt, die Anlage zu Lungenkrankheiten zu ver-
mindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es
weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner
schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigen-
schaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe
einwirkt und durch Verringerung und Behebung
der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt;
auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von
leicht verdaulichen Eisen in dem geschwächten,
blutarmen Organismus die Blutbildung — und
vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-
Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochen-
bildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr.
mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



Warnung! Die
vor den häufig unter gleichem
oder ähnlichem Namen vorkom-
menden Nachahmungen unseres
20 Jahre bestehenden Kalk-
Eisen-Syrups, weil nur dieser
allein das Original-Präparat
ist, welches von zahlreichen
Aerzten eingehend geprüft
wurde, sowie empfohlen und
verordnet wird. Die bitten daher stets ausdrücklich
„Herbany's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie
darauf zu achten, daß die nebenstehende, hehrlich proto-
collierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie
dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegt, und erziehen
sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen
Vorwand zum Kaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße
73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern:
Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Er-
ben, Apoth. Deutsch-Landsberg: J. Müller.
Feldbach: J. König. **Gonobitz:** J. Wospischil.
Graz: Anton Redwed. **Leibnitz:** D. Ruckheim.
Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter.
Pettau: B. Molitor. **Nadersburg:** C. Andrieu.
Windischfeistritz: J. Pint. **Windischgraz:**
G. Kordil. **Wolfsberg:** A. Guth. **Liezen:**
Gustav Großwanz. 26—22



Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei **harnsaurer Diathese**
(Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten
des **Magens, Harnsystems** (Niere,
Blase), chron. **Katarrh d. Luft-
wege, Hämorrhoi-
den und Gelb-
sucht**

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani, Ure bewiesen,
dass das **kohlensaure Lithion** das grösste Lösungs-
vermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich
die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.
Als
Erfrischungs-
Getränk mit Wein
oder Fruchtsäften u. Zucker
sehr engt (Mineralischer Champagner),
trennend der Radeiner allgem. Beliebtheit

Eigene Niederlage: **WIEN, I. Fleischmarkt 8**, sowie in allen soliden Mineral-
wasserhandlungen u. direct von der Brunnen-Direction in Bad Radein (Steierm.) zu beziehen.

Curort Radein

Sauerbrunn- und Eisenbäder,
besonders wirksam bei Gicht,
Harnleiden, Blutarmut, Frauen-
krankheiten u. Schwäche-
zuständen etc. etc.

Prospecte gratis von der Cur-
anstalt **Bad Radein**,
Steiermark.

Ausführliche Beschreibungen
bei **W. BRAUNMÜLLER**
in Wien.

Wichtig für Pappdachbesitzer!

Patent-Starrtheer

(Stabiltheer)

bestbewährter, approbater Anstrich von neuen sowie alten schadhaft gewordenen Pappdächern und in
Isolierungen gegen Feuchtigkeit. Ist **ungewärmt** aufzutreiben, läuft bei **grösster Sonnenhitze**
nicht und erheischt **keine Sandung**, wie dies bei gewöhnlichem Theeranstrich der Fall ist. Ferner
liefert **Steindachpappe** in Rollen, **Dachlack** (metall. Waschtheer), **Rothlack**, **Holzceement**, **Dach-
kitt**, **Asphaltpech**, **Steinkohlentheer**, **Carbolineum**, sowie **Holztheere** aller Art zu den billigsten
Notierungen.

Die chemischen Producten-Fabriken in Türnitz etc.
WIEN, II. Bez., Scherzergasse Nr. 14—II.

NB. Ferner liefert für Desinfectionszwecke: **Arolin**, **Rohcarbolsäure**, **Carbollack**, **Desinfections-
pulver**, **Eisenvitriol** als bestbewährte Schutzmittel gegen epidemischen Krankheiten.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Amerika.

Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: **Mark 576.463 Millionen.**

Dieselben sind um mehr als **129 Millionen Mark** grösser wie bei irgend
einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889	M. 132.255.833
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889	„ 9.727.727
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889	„ 108.941.515
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889	„ 356.102.494

Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt dem-
nach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten
auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-
Einnahme um mehr als **32% höher** wie die irgend einer anderen Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten**
ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-
Casse in Wien deponiert.

General-Direction für Österreich:

WIEN, I., Lobkowitzplatz 1

Copirtinten

sowie

Schreibtinten jeder Art

aus der chemischen Fabrik der Gebrüder
Müller Budapest, insbesondere empfehlens-
werth für Comptoirs die **Anthracen-Copirtinte**

In Cilli zu haben in der **Buch- u.
Papierhandlung J. Rakusch.**



MARIAZELLER

Magentropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutze des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von ausser-
ordentlich kräftiger Wirkung auf den Magen bei Ver-
dauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.